

2014

# Deutschlands Kulturerbe: Die Widerstandsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft

Austin Joseph Eighan

*College of Saint Benedict/Saint John's University*

Follow this and additional works at: [http://digitalcommons.csbsju.edu/honors\\_theses](http://digitalcommons.csbsju.edu/honors_theses)



Part of the [Modern Languages Commons](#)

---

## Recommended Citation

Eighan, Austin Joseph, "Deutschlands Kulturerbe: Die Widerstandsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft" (2014). *Honors Theses*. Paper 35.

[http://digitalcommons.csbsju.edu/honors\\_theses/35](http://digitalcommons.csbsju.edu/honors_theses/35)

This Thesis is brought to you for free and open access by DigitalCommons@CSB/SJU. It has been accepted for inclusion in Honors Theses by an authorized administrator of DigitalCommons@CSB/SJU. For more information, please contact [digitalcommons@csbsju.edu](mailto:digitalcommons@csbsju.edu).

Deutschlands Kulturerbe: Die Widerstandsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft

AN HONORS THESIS

College of St. Benedict/St. John's University

In Partial Fulfillment

of the Requirements for Distinction

in the Department of German

by

Austin Joseph Eighan

April 24, 2014

*Deutschlands Kulturerbe: Die Widerstandsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft*

Approved by:

Lisa Ohm \_\_\_\_\_  
Lisa Ohm, Professor of German

Andreas Kiryakakis \_\_\_\_\_  
Andreas Kiryakakis, Professor of German

Mark Thamert \_\_\_\_\_  
Mark Thamert, Professor of German

Karen Erickson \_\_\_\_\_  
Karen Erickson, Chair, Department of Languages and Cultures

Tony Cunningham \_\_\_\_\_  
Tony Cunningham, Director, Honors Thesis Program

# Inhalt

I.	Einführung	3
II.	Leitplan	8
III.	Definitionen und wirtschaftliche Theorien hinter dem Kulturerbe	10
IV.	Der bismarcksche Feuerball, der das Kulturerbe Deutschlands anzündete	19
V.	Die erste Nachkriegszeit: Die Entwicklung und Manipulation der demokratischen Ideale	28
VI.	Die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft nach der ersten Wirtschaftskrise: Der totale Krieg brach Deutschland zusammen	34
VII.	Der Durchhaltewillen aus den Trümmern: Das Ende des Zweiten Weltkriegs, das Wirtschaftswunder und die Wiedervereinigung	42
VIII.	Zusammenfassung und das Kulturerbe in der Finanz- und Schuldenkrise 2008	61
IX.	Schlussbemerkungen	68
X.	Verzeichnis der zitterte Literatur	70
XI.	Bibliographie	73

## Einführung

Schwarz, rot, gold. Die Farben der deutschen Fahne überschwemmen deutsche Straßen. In den Großstädten befinden sich kleine deutsche Fähnchen auf deutschen Wangen. Zum Beginn der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland bekamen die Deutschen eine neue Rolle in der Geschichte: Gastgeber. Das Motto der WM lautete „Die Welt zu Gast bei Freunden“. Matthias von Hellfeld bei der *Deutschen Welle* berichtet: „Nach vier Wochen hatten die Deutschen viele Millionen Freunde gewonnen und einen großen Schritt gemacht - auf dem Weg zu einer ‘ganz normalen Nation‘.“<sup>1</sup> Wie Verena Scheuble und Michael Wehner, deutsche Akademiker mit den fachlichen Schwerpunkten Politikwissenschaft und Geschichte, in ihrer Nachricht „Fußball und nationale Identität“ beschreiben, musste das deutsche Gefühl vom Nationalstolz vor 2006 verdrängt werden:

Das „kulturelle Gedächtnis“ der Deutschen und der Rückblick auf die gemeinsame nationale Geschichte bleiben trotz unterschiedlichster Perspektiven immer am historischen Fluchtpunkt des Nationalsozialismus hängen. Bis heute bewegt sich die Diskussion über die nationale Identität der Deutschen trotz Wirtschaftswunder, Westbindung, Wende und Wiedervereinigung zumeist allein um die Schuldbekennnisse in Bezug auf die historischen Belastungen der NS-Zeit und um die Warnungen vor einem überheblichen, rechtsorientierten Nationalbewusstsein. Gegenwärtiges – wie z.B. die demokratisch erlangte staatliche Einheit – oder auch Zukünftiges – wie die Frage nach

---

<sup>1</sup> Von Hellfeld, Matthias. „Ein Aufregendes Jahrzehnt.“ DW.de. Deutsche Welle, 31 Dez. 2009. Web. 26 Apr. 2014.

nationalstaatlicher Politik im Zuge von Europäisierung und Globalisierung werden häufig ausgeklammert.<sup>2</sup>

Nach der Fußballweltmeisterschaft 2006 gewannen die Deutschen ihren Nationalstolz zurück. Dieser Stolz ist nicht mehr allein als Symbol der Nazizeit anerkannt, sondern ein gemeinsames Gefühl, das die Nationalfußballmannschaft austeilte. Ramón García-Ziensen, auch bei der *Deutschen Welle*, meint in seiner Nachricht über die Botschaft, die von der Nationalmannschaft verteilt wurde, sie sei wirksam auf die ganze Gesellschaft: „Wenn man heute auf die Straße schaut, ist die Deutschlandfahne zu einem beinahe modischem Accessoire geworden, komplett unpolitisch dabei, Ausdruck von Gemeinschaft.“<sup>3</sup> Obwohl die Deutschen den FIFA-WM-Pokal nicht gewannen, sind sie trotzdem die echten Gewinner der Weltmeisterschaft, indem sie den Mut die Farben ihrer Fahne fliegen zu lassen zurückbekamen.

Egal ob Deutschlands Bruttoinlandsprodukt (BIP) um bis zu 0,3 Prozentpunkte höher ausgefallen sei, war der Gewinn des Nationalstolzes und -rufes im Auge der ganzen Welt das Beste, was Deutschland hätte passieren können.<sup>4</sup> Durch die Mittel der Nationalhymne, Fahne und Charakter, wies Deutschland nach, dass es in ein neues Land verwandele. Die Wiederaufbau, Wiedervereinigung und Machtergreifung wurden endlich nur Wegsteine, auf welche Deutschland springen musste, um den gegenwärtigen Zustand zu erreichen. Dieser Standort, mit einem schönen, weit in die Zukunft gehenden Blick auf eine neue Identität und eine neue Rolle in der Welt und besonders in der globalen Wirtschaft, verdiente Deutschland durch die turbulente Geschichte und mit dem weltbekannten Fleiß der Bürger des Landes.

---

<sup>2</sup> Scheuble, Verna und Michael Wehner. „Fußball und nationale Identität.“ *Der Bürger im Staat: Fußball und Politik* (2006). Heft 1. 26-31. Web.

<sup>3</sup> García-Ziensen, Ramón. „Bunt, Jung, Phantasievoll.“ DW.de. Deutsche Welle, 7 Juli 2010. Web. 26 Apr. 2014.

<sup>4</sup> Helmenstein, C., et al. „Volkswirtschaftliche Effekte der FIFA Fußball WM 2006 in Deutschland.“ Ad hoc-Research der SportsEconAustria, Institut für Sportökonomie, Wien (2007). Web.

In dieser Arbeit prüfe ich meine These, um die folgende Frage deutlich zu beantworten: Wie übersteht Deutschland stets erfolgreich wirtschaftliche Krisen? Ich behaupte, dass die politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen, die Deutschland als Reaktion auf wirtschaftliche Krise verwirklichte, um tiefere Bedrängnissen zu vermeiden oder zu überwinden und wirtschaftliches Wachstum zu unterstützen, ergeben sich organisch aus den soziokulturellen Aspekten der deutschen Gesellschaft, welche ein gemeinsames Nationalbewusstsein aus dem Kulturerbe stammen. Deutschlands Nationalcharakter, geformt aus diesem Kulturerbe, spielt die Hauptrolle in der Erklärung der Widerstandsfähigkeit der Volkswirtschaft. In dieser Arbeit soll der Begriff „Kulturerbe“ als eine Bezeichnung anerkannt werden, auf welche die wichtigsten soziokulturellen, wirtschaftlichen und politischen Ereignisse der deutschen Geschichte basiert sind. Dieser Begriff soll die entwickelnden strukturellen Veränderungen der deutschen Gesellschaft auch erleuchten. Das heißt, Deutschlands Kulturerbe entspricht alles, was dem deutschen Volk seit der Einigung der deutschen und preußischen Herzogtümer unter Otto Von Bismarck bis zur Gegenwart geschah. Eine sorgfältige Untersuchung Deutschlands Kulturerbe führt zu einem Verständnis, warum die Geschichte noch immer eine wirksame Rolle auf die Entscheidungen in der Wirtschaftspolitik spielt.

Ich beschloss vier bestimmte Zeitperioden und ihre heutigen Auswirkungen auf die Wirtschaftspolitik als deutliche Beispiele zu handeln, die meine These unterstützen: die Einigung von Deutschland 1871 unter Bismarck, die Zwischenkriegszeit von 1919-1939, die Nachkriegszeit von 1945-1968 und die Wiedervereinigungszeit rund um 1990 samt die Finanz- und Schuldenkrise 2008. Ich möchte mit diesen Vorbildern beweisen, dass Deutschlands wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit kein bloßer Zufall ist, sondern ein Treib, der durch das Land seit der Vereinigung fließt. Der Kernpunkt meiner These ist nicht, dass Deutschlands

Volkswirtschaft alle Krisen vermeiden kann, sondern dass die Kulturerbe, anders gesagt, das überlieferte Kulturgut einer Gemeinschaft oder eines Volkes<sup>5</sup>, versorgt das, womit sie sich wieder verstärken kann.

Ich möchte mit dieser Arbeit eine Lücke in der Wirtschaftsgeschichte, Soziologie- und Politikforschung schließen, da ich hier mit diesen drei Fachrichtungen arbeite, um den Grund feststellen zu können, auf welchen Grund Deutschlands Volkswirtschaft so widerstandsfähig geworden ist. Wenn ich diese holistische Methode anwende, die die drei Fachgebiete zusammenbringt, wird eine Lücke in der Sachliteratur geschlossen, in der die Erklärungen der Stärke der deutschen Volkswirtschaft nur auf bestimmte, einzelne Maßnahmen fokussieren.

Ein wichtiger, einflussreicher Teil dieser Arbeit besteht aus elf Interviews, die ich während einer Forschungsphase in Deutschland durchführte. Um Deutschlands gegenwärtige Volkswirtschaft und Wirtschaftsgeschichte besser in den Griff zu bekommen, befragte ich Politiker, Volkswirtschaftswissenschaftler, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, und Lehrer unter anderen. Fragen wie: „Welche Ereignisse in der Geschichte Deutschlands waren am wichtigsten für den derzeitigen wirtschaftlichen Erfolg? Gibt es irgendwelche Eigenschaften, die die Deutschen besitzen, die die Deutschen von anderen Arbeitnehmern der Welt unterscheiden? Was ist Ihrer Meinung nach wichtiger in der deutschen Gesellschaft: Das Teilen von Ressourcen und Vermögen auf jeder gesellschaftlichen Ebene oder die Beibehaltung des Vermögens für das Individuum?“ wollte ich herausfinden, welche Faktoren die Gefragten als einflussreichsten hielten in Bezug auf die deutsche Wirtschaft und ihre Widerstandsfähigkeit.

Ein Nebenzweck dieser Forschung ist zu prüfen, ob und inwiefern das deutsche Wirtschaftsmodell übertragbar auf wirtschaftlich schwächeren Ländern wäre. In schwächeren Wirtschaften, die eher geneigt in die Falle einer Wirtschaftskrise zu geraten sind, könnte dieses

---

<sup>5</sup> „Das Kulturerbe“ *Duden*. Web. 25 Jan 2014.



deutsche Model verwendet, um erheblichen Schaden an die Wirtschaft und das Land zu vermeiden. Am Ende dieser Arbeit gelange ich zu dem Schluss, ob es möglich und wertvoll wäre, dieses deutsche Wirtschaftsmodell an andere Wirtschaften der Welt zu übertragen.

In den Nachrichten, Schlagzeilen und Sendungen über Deutschlands Geschichte, die so extrem und polarisierend sind, lässt man es einfach vergessen, dass Deutschland eine Geschichte hat, die nicht nur während der Jahre 1914-1918 und 1939-1945 ist. Ich möchte mit dieser Arbeit und Forschung die vereinigenden Eigenschaften der deutschen Geschichte in Deutschland zeigen. Der Zweck meiner Arbeit ist nicht den Leser zu überzeugen, dass die deutsche Wirtschaft allmächtig und unschlagbar ist. Natürlich gab es Zeiten in Deutschlands Geschichte, wann seine Produktionskapazität fast komplett zerstört wurde, seine Arbeitskräfte verschwanden und sein Platz in der globalen Wirtschaft nicht sicher war. Die Absicht meiner Forschung ist festzustellen, ob Deutschland stets erfolgreich wirtschaftliche Krisen wegen seines Kulturerbes überstand. Die Wirtschafts-, Politisch- und Sozialgeschichte Deutschlands verbinden seine wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit zu seinem Kulturerbe. Dieses Kulturerbe bleibt gegenwärtig unerlässlich, so dass wir das Vergangene nicht blind wiederholen, sondern immer davon lernen können.

Schwarz, rot und gold. Die Farben der deutschen Fahne können wieder hochgeflogen werden. Es liegt nicht daran, dass die deutsche Fußballnationalmannschaft Weltmeister ist oder die deutsche Gesellschaft als pünktlichste der Welt genannt wurden ist. Die Farben wehen in dem Wind, weil sowohl die deutsche Gesellschaft als auch die Volkswirtschaft so widerstandsfähig geworden ist. Dieser Prozess dauerte seit der Vereinigung Deutschlands 1871 und verstärkt sich mit der Zeit.

## Leitplan

Die folgende Arbeit wird in sieben Teile gegliedert, um meine These auf der klarsten und verständlichsten Weise wie möglich darzustellen. Der erste Teil besteht aus Erklärungen und Definitionen, die dem Leser sehr notwendig sind, um die Wichtigkeit und das Entwicklungsprozess des Kulturerbes zu erkennen. Danach gehe ich chronologisch durch die Geschichte Deutschlands, um weitere Beweise für das Kulturerbe in der deutschen Gesellschaft darzustellen. Ich fange mit dem ersten Zeitabschnitt an: die Zeit des Reichskanzlers Bismarck, um die Rolle Bismarcks, seine Realpolitik und seine gesellschaftspolitischen Programme als Grundlagen der deutschen Widerstandsfähigkeit zu erklären. Ich setzte mich dann mit der Zwischenkriegszeit 1919-1939 auseinander. Die dazugehörigen Themen sind die galoppierende Inflation 1923, der darauffolgende Konjunkturabsturz und die Machtergreifung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Viertens bespreche ich die Nachkriegszeit 1945-1990 und beende diesen Teil mit der deutschen Wiedervereinigung, weil es so viele Beispiele in diesem Zeitraum gibt, die sehr eng mit der deutschen Widerstandsfähigkeit verknüpft sind, wie der Marshallplan, das folgende Wirtschaftswunder und die Zusammenarbeit, die die Deutschen damals ausübten. Wie die Deutschen, sowohl der Westen als auch der Osten, Ressourcen sammelten, an einem Strang zogen, und wieder eine starke Wirtschaft bauten, ist verwunderlich. Um diese Arbeit zum Ende zu bringen, ziehe ich den Schluss, dass die Widerstandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft durch seine Geschichte kein Zufall war, sondern abhängig von seinem entwickelten Kulturerbe.

Jeder Teil dieser Arbeit kann als Baustein betrachtet werden. Obwohl die Verknüpfung zwischen dem Kulturerbe und den bestimmten Zeitperioden in jedem Kapitel klar festgestellt

wird, wird jedes Kapital auf das vorige aufgebaut, indem das Kulturerbe immer neue Schichten und Aspekte annimmt. Am Ende dieser Arbeit versammeln sich alle vier Zeitperiode, um das deutsche Kulturerbe und seine geschichtlichen Entwicklung vollständig zu erklären.

Dieses Kulturerbe erarbeitete Deutschland durch die Ebben und Fluten seiner Geschichte und deswegen setzte ich voraus, dieses Wirtschaftssystem entwickelte sich auf einer bestimmen Weise, die nicht wiederholbar ist.

## Definitionen und wirtschaftliche Theorien hinter dem Kulturerbe

Die Geschichte der modernen deutschen Wirtschaft und ihrer Widerstandsfähigkeit in Krisenzeiten fängt mit der verfallenen deutschen Wirtschaft nach dem Ersten Weltkrieg.<sup>6</sup> Die drastisch teilenden Auswirkungen des ungehemmten Kapitalismus waren ausgelegt. Obwohl die deutsche Regierung, damals die Weimarer Republik, mit der Zahlung von 132 Milliarden Mark (nach heutigem Wechselkurs ca. 400 Milliarden Euro)<sup>7</sup> an den Alliierten für die Kriegsschädigungen, die die Alliierten erlitten, beantragt wurde, wurde die Hauptlast der Zahlung auf alle gesellschaftliche und wirtschaftliche Ebene gespürt. Die großen Industrieunternehmen, die für die deutsche Vorkriegsindustrialisierung zuständig waren, wurden stillgelegt. Die Arbeitnehmer dieser Industrien wurden plötzlich arbeitslos und konnten nicht genug verdienen, um die leeren Mägen ihrer Familien und Kindern zu füllen. Die Arbeitslosigkeit fügte noch mehr zum Schamgefühl, das die deutsche Gesellschaft nach dem Ersten Weltkrieg spürte. Da die deutsche Regierung so eine zentrale Rolle in der plötzlich zunehmenden Arbeitslosigkeit spielte, begann Deutschland die Aufsicht über die Rechte der Arbeitskräften von der Bundesregierung in Zusammenhang mit verschiedenen Marktkräften, bzw. Unternehmen, Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände, zu sichern. Damit gewährleisteten die Regierung als auch die Bürger, dass so eine zügige Erschöpfung des inländischen Arbeitsmarkts und Kapitals in der deutschen Wirtschaft nie wieder passieren könnte.

Wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit, Erfolg, Kulturerbe und die soziale Marktwirtschaft sind sehr weit umfassenden Begriffen. Bevor ich mit dem Erfolg der wirtschaftlichen

---

<sup>6</sup> Eighan, Austin J. "...And Then the Recession Hit: Germany's National Endowment and Economic Resiliency in Light of the 2008 Sovereign Debt Crisis". 2013. Druck.

<sup>7</sup> Isabelle de Pommereau, Correspondent. „Germany finishes paying WWI reparations, ending century of ‚guilt‘.“ *Christian Science Monitor*. 04 Oct. 2010. Web. 27 Apr. 2014.

Widerstandsfähigkeit Deutschlands und ihre Entwicklung anfangen kann, muss ich feststellen, wie und durch welche Methoden meine Beurteilungen und Einschätzungen gemessen werden können. Es ist von größter Wichtigkeit, dass die Leser sich über diese Ausdrücke und wirtschaftliche Theorien, die hinter der deutschen Volkswirtschaft stehen, im Klaren sind, sonst kommen sie leicht zum Missverständnis oder Vermutungen. Obwohl diese Begriffe und Theorien einen wirtschaftswissenschaftlichen Hintergrund haben, beschreibe ich sie in den folgenden Auseinandersetzungen in der Hinsicht des Kulturerbes und Deutschlands Wirtschafts-, Gesellschafts- und Politikgeschichte. Wenn die Leser diesen Ausdrücken später in dieser Arbeit begegnen, werden sie auf die folgenden Erklärungen wieder verweisen, falls ihnen die Verbindung mit den Wirtschaftstheorien des Neoliberalismus, Neokorporatismus und der sozialen Marktwirtschaft oder deren Verknüpfung mit dem Kulturerbe nicht klar ist. Ich beende diesen Teil mit einer Erklärung der Messmethoden, die ich verwende, um wirtschaftlichen Erfolg und Widerstandsfähigkeit zu bezeichnen.

Die wirtschaftlichen Theorien des Neoliberalismus, Neokorporatismus und der sozialen Marktwirtschaft wurden aus der turbulenten deutschen Geschichte und aus dem Wunsch nach einer engeren Verbindung zwischen den öffentlichen und privaten Sektoren geboren.

Die Gründungsprinzipien der liberalistischen Wirtschaftstheorie sind basiert auf Privateigentum, Laissez-faire regulatorischen Aktivitäten und die Kontrollierung der Staatsmacht für die Absicherung der individualen Freiheit.<sup>8</sup> Um den Durchschnittsarbeiter besser von den negativen Auswirkungen des Kapitalismus schützen zu können, wendete sich die Bundesregierung nach der soziologischen neoliberalistisch (anders erkannt als

---

<sup>8</sup> Lemke, Thomas. „The Birth Of Bio-Politics‘: Michel Foucault's Lecture At The Collège De France On Neo-Liberal Governmentality.“ *Economy & Society* 30.2 (2001): 190-207. Web. 27 Apr. 2014.

Ordoliberalismus)<sup>9</sup> Vorgehensweise, die von Walter Eucken und Alexander Rüstow unterstützt wurden. Rüstow umgrenzte in seiner Rede vor dem Verein für Sozialpolitik das kapitalistische System Deutschlands als eine Art von „Chaos einer pluralistischen Raubwirtschaft“ und hielt es für ein „Versagen des Wirtschaftsliberalismus“.<sup>10</sup> Er war erbitterter Gegner der unkontrollierten Märkte und schätzte auch die anreiztreibende Kraft des freien Marktes. Rüstow und Eucken hatten solche liberalen Ideen gemeinsam, insbesondere, dass sie das soziale Netz und soziale Gerechtigkeit als Grundpfeiler der modernen Gesellschaft hielten. Eucken war der Auffassung, im Gegensatz zu der traditionellen neoliberalistischen Haltung, dass staatlichen Eingriffe auf die Wirtschaft nötig sind, um unerlässliche persönliche Grundfreiheiten in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereiche zu gewährleisten.

Auf der anderen Seite legt die Wirtschaftstheorie des Neokorporatismus die Wucht für den Schutz der persönlichen Grundfreiheiten nicht auf die beiderseitige Beziehung zwischen Arbeitgebern und der Regierung, sondern auf eine dreiseitige Vereinbarung zwischen Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und der Regierung.<sup>11</sup> Eine neokorporatistische Perspektive, die nach dem Ersten Weltkrieg von Ferdinand Tönnies im Bereich der deutschen Wirtschaft geprägt wurde, bekam die deutsche Gesellschaft in seinem Buch *Gemeinschaft und Gesellschaft*. Die neokorporatistische Ansicht aktuell wird von Philippe C. Schmitter, emeritierter Professor für Politik- und Sozialwissenschaften an dem Europäischen-Universität-Institut, vertreten. In seiner Arbeit „Der Volkswirtschaftspolitik des Korporatismus“, beschreibt er die Theorie als Zusammenspiel zwischen verschiedenen Organisationen und der Regierung,

---

<sup>9</sup> „Ordoliberalismus.“ *Bpb.de*. Bundeszentrale Für Politische Bildung, n.d. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>10</sup> Hartwich, Oliver Marc, und Razeen Sally. „Neoliberalism: the genesis of a political swearword.“ *The Center for Independent Studies*. CIS Occasional Paper 114. 21 Mai 2009. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>11</sup> Zimmer, Annette. „Corporatism revisited—The legacy of history and the German nonprofit sector.“ *Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations* 10. 1 (1999): 37-49. Web. 27 Apr. 2014.

um den Ausgleich von Macht während Verhandlungen in Bezug auf die Wirtschaft und Arbeitskräfte als Endziel zu erreichen:

The state must be weak enough to recognize that the costs of implementing a given policy authoritatively will exceed its likely benefits, and willing enough to devolve some of its most distinctive resource – legitimate coercion – to organizations which it does not administratively control.<sup>12</sup>

Lane Kenworthy, Professor für Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität von Arizona, befürwortet vier Indikatoren des Korporatismus besonders hilfreich zum besseren Verständnis der Hauptaspekte des Neokorporatismus, die dazu verwendet werden, Industrie und Arbeitskräfte zu kontrollieren: die Organisation der Interessengruppen, die Übereinkommen der Lohnfindung, die Mitbestimmung in der Politikgestaltung der Interessengemeinschaften und letztlich die politische und wirtschaftliche Übereinstimmung der zahlreichen Organisationen.<sup>13</sup> Das aktive Engagement von allen Beteiligten an den Entscheidungsprozess, das die Neokorporatismuspolitik Modell der Volkswirtschaft realisiert, verstärkt die demokratische Unterstützung für dieses Modell der freien Marktwirtschaft. Die beste Lösung für die Probleme aller betroffenen Mitglieder einer Organisation, die unter einer politischen oder wirtschaftlichen Entscheidung leiden, besteht aus der Möglichkeit öffentlich darüber zu diskutieren und um deren Umsetzung zu verhandeln, was wiederum das durchgehende Wachstum der Volkswirtschaft fördert.

Mit normativer Herkunft, bzw. das enge Verhältnis zwischen Staat, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, vereinten sich die Theorien des Neoliberalismus und Neokorporatismus in dem

---

<sup>12</sup> Schmitter, Philippe C. „Neo-corporatism and the State.“ *The Political Economy of Corporatism*. Basingstoke: Macmillan, 1985. 49. Druck..

<sup>13</sup> Kenworthy, Lane. „Quantitative indicators of corporatism.“ *International Journal of Sociology* 33.3 (2003): 10-44. Web. 27 April. 2014.

Endprodukt der widerstandsfähigen heutigen deutschen Wirtschaft, der sozialen Marktwirtschaft. Obwohl die Bezeichnung „soziale Marktwirtschaft“ von dem deutschen Wirtschaftswissenschaftler Alfred Müller-Armack erfunden wurde, kam die erste vollständige Durchsetzung dieses Systems nach dem Zweiten Weltkrieg 1948-1949 von dem selbsternannten „Wundermann“ der deutschen Wirtschaft, Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Ludwig Erhard.<sup>14</sup> Der Bundesminister für Wirtschaft nach 1956, Karl Schiller, folgte seinem Beispiel und setzte mehr „Wirtschaftsraffinesse“ in die Volkswirtschaft durch dieses neue Wirtschaftsmodell der sozialen Marktwirtschaft ein.<sup>15</sup> Müller-Armack erklärte das System als ein Wirtschaftsmodell „zwischen ‚Laissez-faire und Liberalismus‘ und ‚Planwirtschaft‘ mit der eingewurzelt Gefahr der Sozialisation“.<sup>16</sup> Wie Christian Joerges und Florian Rödl, deutsche Wirtschaftstheoretikern, in ihrer Arbeit „Social Market Economy‘ as Europe’s Social Model?“ schreiben, realisierte Müller-Armack die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft durch die Infusion der Marktwirtschaft mit einer Sozialgefüge.<sup>17</sup> Obwohl die soziale Marktwirtschaftspolitik in der deutschen Wirtschaft die Laissez-faire wirtschaftlichen Prinzipien fördert, dient sie dazu, das sozioökonomische Gleichgewicht in der Gesellschaft zu halten und den Staat als kontrollierendes Instrument zu verwenden, das gegen Standesunterschiede durch Besteuerung, Sozialhilfe, Renten und Zuschüsse kämpft.<sup>18</sup> Schließlich bestimmen Joerges und Rödl Müller-Armacks letzte Säule der sozialen Marktwirtschaft als Mittel, das sich auf die verbreitenden gesellschaftlichen Probleme der deutschen Wirtschaft fokussiert. Um gesellschaftliche Tendenzen nach Proletarisierung zu verhindern, müssen sozioökonomische

---

<sup>14</sup> Watrin, Christian. „The Principles of the Social Market Economy — Its Origins and Early History.“ *Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft* 135, No. 3 (1979): 405-425. 25 Jan. 2008. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>15</sup> Hallett, Graham. „The Social Economy of West Germany.“ New York: St. Martin's Press, 1973. S. 17. Druck..

<sup>16</sup> Joerges, Christian, und Florian Rödl. „Social Market Economy'as Europe's Social Model?.“ *A European social citizenship* (2004). 125-157. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>17</sup> Ibid. S. 17.

<sup>18</sup> Ibid. S. 18.



Rahmenbedingungen für die ganze Gesellschaft erhört werden. Eine solche Verbesserung, wie die Autoren und Müller-Armack meinen, kann erreicht werden, indem die Gesellschaft, zum Beispiel, die folgenden Maßnahmen trifft:

Increased public investment in higher education, currency stability to protect employee's savings, legal incentives for the distinction of staff in big firms to open career possibilities, centralized regional and urban planning, and the expansion of public services in general.<sup>19</sup>

Der Schutz aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schichten durch liberale Marktpolitik legt den Grundstein der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland. Die Untermauerung der sozialen Marktwirtschaft ist ein weiterer Faktor, der zu der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit in Deutschland, und dadurch seinem Kulturerbe, dient.

Bevor ich den Begriff Widerstandsfähigkeit genauer abbilden kann, muss ich erklären wie sie gemessen wird. Dazu gehört die Grundvorstellung des Erfolges. Wie bestimmt man Erfolg in Bezug auf Deutschlands Wirtschaftsgeschichte? Die besten Messmethoden bestehen aus mehreren Teilen wie zum Beispiel der Arbeitslosenquote, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, der Handelsbilanz und der Konsumlaune. Eine Rückkehr zur Stabilität, zum Wachstum und Vertrauen sind grundlegende Indikatoren dafür. Ich beschließe in dieser Arbeit, dass Erfolg sich klar erkennbar identifiziert, indem er über einen bestimmten Zeitablauf eine positive Tendenz zeigt, in Bezug auf wirtschaftlichen Wohlstand. In den folgenden vier Grafiken bekommen die Leser ein Grundverständnis des wirtschaftlichen Erfolgs, da die steigenden Tendenzen des BIPS pro Kopf, der Handelsbilanz und die Konsumlaune in Deutschland 2006-2014 leicht zu sehen sind.<sup>20</sup> In der vierten Grafik versteht man positiven

---

<sup>19</sup> Ibid. 19.

<sup>20</sup> „Germany – Economic Indicators.“ *Tradingeconomics.com*. Web. 27 Apr. 2014.

wirtschaftlichen Erfolg mit einer sinkenden Tendenz in Bezug auf die Arbeitslosenquote, da es weniger Arbeitslosen gibt. Erfolg bedeutet, dass man besser dasteht als vorher. Hier hat man vier Beispiele von Deutschlands wirtschaftlichem Erfolg.



Bild 1: Deutschlands Konsumlaune 2006-2014

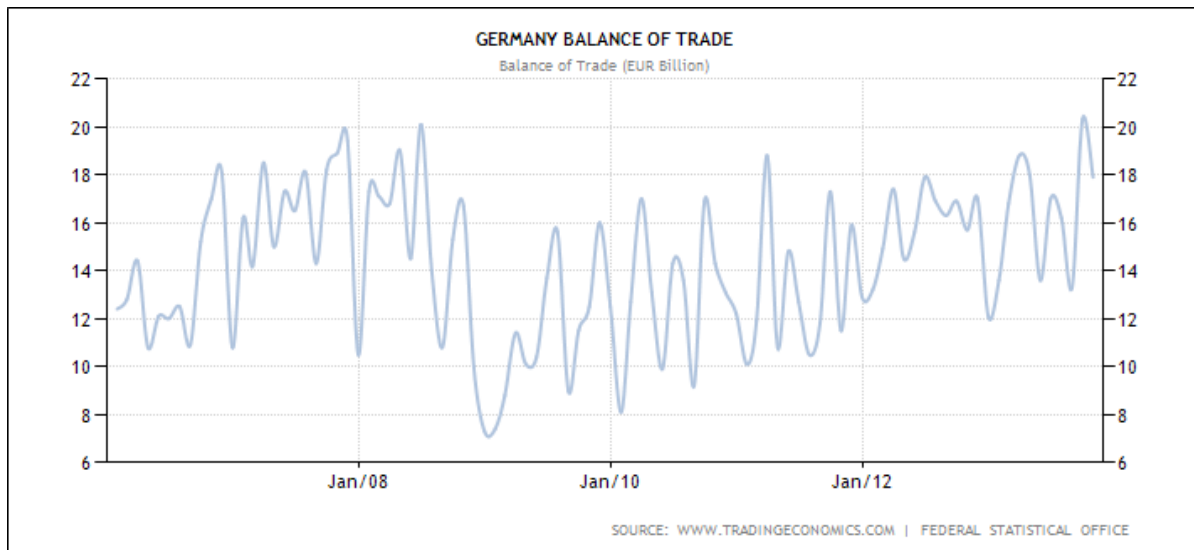


Bild 2: Deutschlands Handelsbilanz 2006-2014

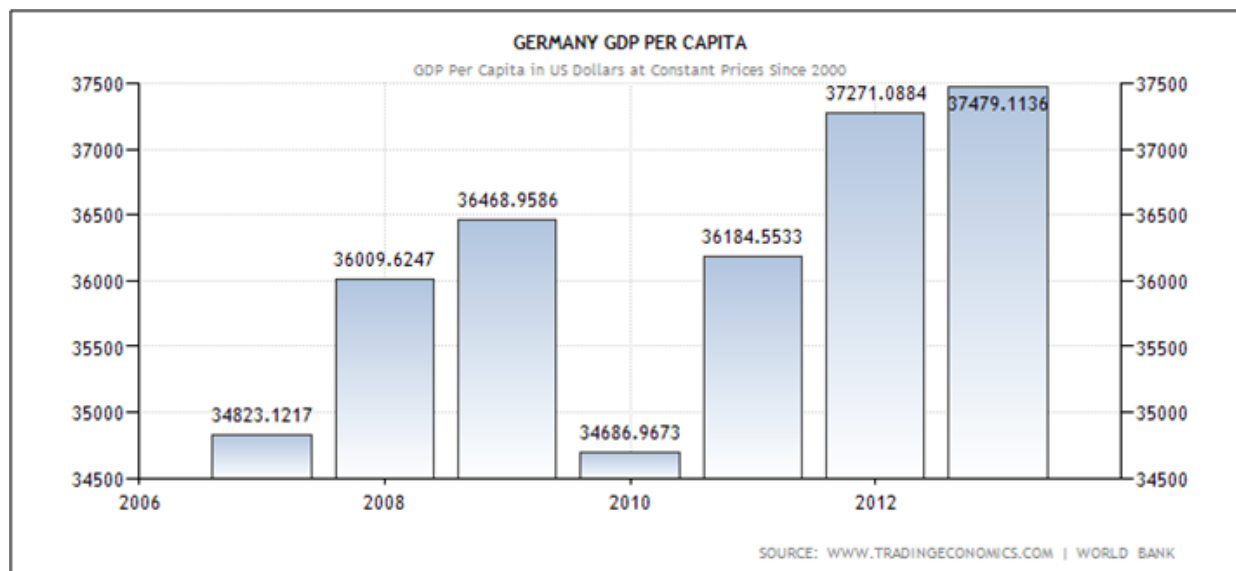


Bild 3: Deutschlands BIP pro Kopf 2006-2014



Bild 4: Deutschlands Arbeitslosenquote 2006-2014

Mithilfe dieser Grafiken begreift man auch die Grundvorstellung der Widerstandsfähigkeit. Ich versuche nicht die Ursachen und Erklärungen zu finden, die Deutschlands wirtschaftlichen Abschwünge erläutern. Im entgegengesetzten Sinne stelle ich fest, wie Deutschland in Zeiten der wirtschaftlichen Krisen wieder wirtschaftlich mächtig wurde und wie es sich dadurch erholte. Das sieht man in den vier Grafiken, wenn man die Auswirkungen

der Finanz- und Schuldenkrise 2008 auf die deutsche Wirtschaft anschaut. Zum Beispiel, in der Grafik des BIPs pro Kopf 2006-2014 (Bild 3) symbolisiert der abrupte Konjunkturrückgang 2010 solche Nacheffekte, aber der allgemeine steigende Trend danach im Jahr 2011, 2012 und 2013 beweist genau die Idee der Erfolg.

Widerstandsfähigkeit kann auch mit wirtschaftlichen „Resilienz“ verglichen werden. In einem Teil der Serie der Untersuchungsarbeiten „Wachstum im Wandel“ wird es so erklärt:

Bei wirtschaftlicher Resilienz ... unterscheidet man einen statischen und einen dynamischen Begriff. Statisch ist ein Wirtschaftssystem dann resilient, wenn es Schocks, Verluste oder Schäden abzufedern und zu dämpfen vermag und dynamisch dann, wenn es die Fähigkeit besitzt, sich möglichst rasch von einer solchen Krise oder Perturbation zu erholen.<sup>21</sup>

Obwohl es manchmal länger dauert, die Widerstandsfähigkeit in der deutschen Volkswirtschaft und Gesellschaft zu erkennen, bleibt sie ständig als eine treibende Kraft, die Deutschland verstärkt. Diese Kraft bezieht sich auf dem immer entwickelnden Kulturerbe dadurch, dass das Kulturerbe sich sowohl ältere, bewährte Erfahrungen als auch neue, soziale Bewegungen ansammelt. Die Erinnerungen an solche Schwierigkeiten in der deutschen Geschichte, die zum Teil des deutschen Kulturerbes gehören, lassen sich nicht leicht vergessen werden, und deswegen haben bis heute noch eine Wirkung auf politische, soziale und wirtschaftliche Maßnahmen und Politik.

---

<sup>21</sup> Schwaiger, Elisabeth, Ines Omann, und Heidi Grüneis. „Wachstum im Wandel und die Landwirtschaft in der Rolle der Bereitstellung und Nutzung von Ökosystemleistungen.“ (2012). *Policy Paper Serie* „Wachstum in Wandel.“ Sustainable Europe Research Institute. S. 15. Web. 27 Apr. 2014. S. 15.

## Der bismarcksche Feuerball, der das Kulturerbe Deutschlands anzündete

Die Regierungszeit von Otto von Bismarck brachte Deutschland in ein Zeitalter des Wohlstands, der Einheit und Stärke. Ob Bismarck durch „Eisen und Blut“ fleißig arbeitete oder mit List und Tücke verschiedene politische Systeme manipulierte, um seine Politik umzusetzen, symbolisierte der erste Kanzler eine neue Hoffnung für das deutsche Volk. Bevor Bismarck Deutschland und Preußen 1871 vereinte, diente das deutsche Kulturerbe als einigende Kraft in der damaligen Deutschen Bund. Durch eine Periode der kulturellen und politischen Entwicklungen in einem neugebildeten Deutschland versicherte Bismarck, dass die Rolle, die seine Heimat auf der globalen Bühne spielen würde, nur stärker werden würde. Das Kulturerbe wurde in dieser Zeit verschärft, indem eine gemeinsame Identität, einen kritischen Blick auf Missbrauch von politischer Macht, und die Entwicklung eines Sozialstaates, der die unteren Schichten der Gesellschaft sowohl die Arbeitern pflegt, in Deutschland wuchsen.

Bevor Deutschland ein vereinter Staat wurde, umfasste der Deutsche Bund die zahlreichen Mitgliedsstaaten — 39, um genau zu sein. Während die Mitgliedsstaaten ihre Souveränität und Unabhängigkeit wahrten, arbeiteten sie zusammen, um eine Institution zu schaffen, die ein Zollverein wurde, um ihre getrennten Wirtschaften näher zu bringen und sie zu verstärken. Die ersten Verhandlungen zur Schaffung des einzigartigen „Wirtschaftsraums“ begannen 1833 zwischen dem Preußisch-Hessischen und dem Bayerisch-Württembergischen Zollverein.<sup>22</sup> Die verschiedenen Erklärungen und Klarstellungen zur Frage, warum diese Union erstmals geschaffen wurde, bestehen aus politischen und wirtschaftlichen

---

<sup>22</sup> „Deutscher Zollverein (1834-1870).“ HGIS Germany. Web. 27. Apr. 2014.

Gründen.<sup>23</sup> Der deutsche Historiker Heinrich von Treitschke schrieb in *Dem Deutschen Zollverein und seiner Geschichte*, dass die 48 unterschiedliche Sorten von Währungen — die sogenannten Länderwährungen — in den Gebieten von Posen und Pommern, sowohl als auch die 71 sonstige Währungen, die in der Nähe der Elbe sich befanden, welche die verarmten Staaten erkennen mussten, erschufen vielzählige logistische und amtliche Probleme.<sup>24 25</sup> Auf der anderen Seite behauptet Hans-Werner Hahn in seiner Arbeit, *Geschichte des Deutschen Zollvereins*, dass der Hauptgrund für die Umsetzung dieser Art von Geldpolitik war, die Hoffnungen auf Deutschlands Vereinigung zu wecken.<sup>26</sup> Sowohl James J. Sheehan als auch W.O. Henderson stimmen überein, dass es für einen so großen Bruchteil der „deutschen“ Bevölkerung eine überzeugende Mischung aus beiden Institutionen geben musste, um sie alle zu vereinbaren. In seinem Vergleich von der deutschen Zollunion und der Schaffung der Europäischen Union schreibt Sheehan: „Both were created by states; both began as essentially economic organizations designed to facilitate trade, although in both cases some of the organization’s advocates also had political aspirations.“<sup>27</sup> Ganz gleich wo sie herkamen, stellten die positiven ökonomischen Beziehungen zwischen den Mitgliedsstaaten des Deutschen Bundes sehr deutlich die Stärke der Zusammenarbeit und besonders den Willen der Mitgliedsstaaten dar. Otto von Bismarck hatte es vor, genau das auszunutzen.

Da die Rolle von Preußen einen dominierenden Einfluss auf die internationale und europäische Wirtschaftspolitik von der Mitte bis zum späten 19. Jahrhundert hatte, konnte der Ruf nach Einheit, Durchsichtigkeit und Demokratisierung nicht heruntergefahren werden.

---

<sup>23</sup> Ibid.

<sup>24</sup> Von Treitschke, Heinrich. *Der Deutsche Zollverein und seine Geschichte*. Bremen: Europäischer Hochschulverlag, 2009. Druck.

<sup>25</sup> „Sinn und Ziele des Zollvereins“ *Schülerlexikon.de*. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>26</sup> Hahn, Hans-Werner. *Geschichte des deutschen Zollvereins*. Vandenhoeck & Ruprecht, 1984. S. 5. Druck..

<sup>27</sup> Sheehan, James J. „The Future of the European State: Some Historical Reflections on the German Case.“ *Bulletin of the German Historical Institute* 42 (2008): 9-20. Web. 27 Apr. 2014.

Preußens fester Platz in der deutschen Kultur verstärkte sich durch die Krise im Kriege 1840. Während Preußen als „Verteidiger Deutschlands [diente] ... zentrierte die gemeinsame, fast-nationale Begeisterung auf Preußen.“<sup>28</sup> Die Schaffung von dem Deutschen Bund, ein Art von „starke dualistische Hegemoniallösung“,<sup>29</sup> um die politischen und ökonomischen Probleme zu lösen, wurde in der Wiener Kongress 1814-1815 erkannt als der erste Schritte zum vereinten Deutschland angesichts Preußen. 1847-1848 wurde der Ruf nach Demokratisierung nicht überhörbar.

Auf nachbarlichen Boden hatte auch Bayern gewisse Schwierigkeiten, die demokratischen Bedürfnisse deren Bürger zu decken. Um dem Beispiel der anderen europäischen Revolutionen zu folgen, konfrontierten viele deutsche Staaten auch gewaltsame Aufreure. Mit ihren noch hungernden Magen seit der Hungersnot 1847 waren die bayrischen Bürger mit der königlichen Familie nicht zufrieden. John L. Snell beschreibt die Lage der Demokratiebewegung in Bayern und ganz Deutschland in seiner Arbeit *The Democracy Movement in Germany, 1789-1914*. Snell bringt ein Musterbeispiel des Kulturerbes und der Verachtung der Deutschen der oberflächlichen, unverantwortlichen Haltung ihren Herrschern gegenüber, hier König Ludwig dem Ersten. Der bayrische König ließ sich von einer irischen Kurtisane verführen, die halb so alt wie er war. Abgelehnt von einer Tanzgesellschaft in München, wurde die Tänzerin Eliza Rosanne Gilbert, bekannt als Lola Montez, von Ludwig I. zum Adelstand erhoben. Die zum größtenteils katholischen Bürger von Bayern, deren Achtung auf den Bericht über die Ausschweifung des Königs zugerichtet wurde, drohten Aufstand, wenn Fräulein Montez nicht sofort abgeschoben würde. Während der König langsam ihren Forderungen nachkam, diente die Revolution 1848 in Paris als Brennstoff zu den Flammen der

---

<sup>28</sup> Taylor, Alan John Percivale. *The course of German History: A Survey of the Development of German History since 1815*. Routledge, 2001. Druck. S. 65.

<sup>29</sup> Ibid.

Unzufriedenheit, und die Bürger stürzten ihren König zugunsten einer Verfassung, die die fundamentale Rechte gewährten, um.

Eine heutige Parallele kann man zur deutschen Reaktion ziehen, als es veröffentlicht wurde, dass der ehemalige Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg seine Doktorarbeit abgeschrieben habe. Bei der Beschreibung im Falle von Guttenberg erklärt Kurt Kister in der *Süddeutschen Zeitung*:

Guttenberg verharrt bisher in jenem Fehlermuster ... das Amt gekostet hat: Er gibt nicht zu, was offensichtlich ist und gerät durch die stetige Verteidigung der Verteidigung immer tiefer in die Bredouille. Dadurch gewinnt Fehlverhalten aus der Vergangenheit - die unsaubere Abfassung einer Dissertation - in der Gegenwart eine gefährliche, politisch lebensgefährliche Bedeutung.<sup>30</sup>

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Menschen und ihrem Staatsoberhaupt ist erforderlich. Ob die Situation erfordert, familiäre Sitten aufrechtzuerhalten oder akademische Ehrlichkeit zu zeigen, verlangt dieser Aspekt des deutschen Kulturerbes Transparenz in der Regierung. Diese Transparenz dient als Grundnahrungsmittel der deutschen Demokratie und bleibt eine Grundlage des Regierungsvertrauens. Außerdem kann ein Missverständnis einen neuen Ausdruck kreieren: seit dem Fall Guttenberg heißt „abschreiben“ in der Umgangssprache „guttenbergen“.<sup>31</sup>

Während der turbulenten Zeit der preußischen und deutschen Geschichte 1848-1871 verwandelte Otto von Bismarck die deutsche Politik und führte Preußen und danach Deutschland unter die meisten militärischen und kulturell bedeutendsten Staaten jener Zeit. Um Otto von

---

<sup>30</sup> Kister, Kurt. „Guttenberg: Plagiatsaffäre – Wenn einen die warme Wolke nicht mehr Trägt.“ *Süddeutsche.de*. Süddeutsche Zeitung, 21 Feb. 2011. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>31</sup> „Jugendwort Des Jahres 2011: Swag - Platz 3: Guttenbergen.“ *Süddeutsche.de*. Süddeutsche Zeitung, 5 Dez. 2011. Web. 27 Apr. 2014.



Bismarck und seine Rolle bei der Verstärkung der deutschen Gesellschaft und Kultur zu verstehen, ist es wichtig die Herkunft seiner Ideologien zu begreifen. Im folgenden Brief, der als ein leuchtendes Beispiel Bismarcks Verehrung der deutschen Kultur und sein unerschütterlicher Wille dient, schrieb er an seinen Kommilitonen 1834:

Ich werde daher wohl ... mich einige Jahre mit der rekrutendresseirenden Fuchtelklinge amüsieren, dann ein Weib nehmen, Kinder zeugen, das Land bauen und die Sitten meiner Bauern durch unmäßige Branntweinfabrikation untergraben. Wenn Du also in zehn Jahren einmal in die hiesige Gegend kommen solltest, so biete ich Dir an, adulterium mit einer jungen mulier facilis et formosa zu treiben, so viel Kartoffelschnaps zu trinken, als Du willst und auf der Hetzjagd den Hals zu brechen, so oft es Dir gut erscheint. Du wirst hier einen fettgemästeten Landwehroffizier finden, einen Schnurrbart, der schwört und flucht, daß die Erde zittert einen gerechten Abscheu vor Juden und Franzosen hegt und Hunde und Bedienstete auf das Brutalste prügelt, wenn er von seiner Frau tyrannisiert worden. Ich werde lederne Hose tragen, mich zum Wollmarkt in Stettin auslachen lassen, und wenn man mich Herr Baron nennt, werde ich mir gutmütig den Schnurrbart streichen und um zwei Taler wohlfeiler verkaufen; zu Königs Geburtstag werde ich mich besaufen, und vivat schreien, übrigens mich häufig anreißen und mein drittes Wort wird sein: 'Auf Aehre! Superbes Pferd!'<sup>32</sup>

Dieser Brief, der oben ausführlich zitiert wurde, soll Bismarcks Rolle als Mitglied der Junker Adel und seine Zuneigung für den Lebensstil der deutschen Bauern nebeneinanderstellen.

Bismarcks Anziehungskraft an das allgemeine Publikum wird üblicherweise durch seine „Eisen und Blut“ Rede 1862 vor dem preußischen Abgeordnetenhaus bezeichnet. Seine Aussage zur

---

<sup>32</sup> Clark, Christopher. *Preußen: Aufstieg und Niedergang-1600-1947*. DVA, 2013. Druck. S. 592.

ständig wachsenden Rolle von Preußen als internationaler Akteur auf der globalen politischen Bühne verkörpert sich in der folgenden leistungsfähigen Form der Rhetorik:

Wir haben zu heißes Blut, wir haben die Vorliebe, eine zu große Rüstung für unsern schmalen Leib zu tragen; nur sollen wir sie auch utilisieren. Nicht auf Preußens Liberalismus sieht Deutschland, sondern auf seine Macht; Bayern, Württemberg, Baden mögen dem Liberalismus indulgieren, darum wird ihnen doch keiner Preußens Rolle anweisen; Preußen muß seine Kraft zusammenfassen und zusammenhalten auf den günstigen Augenblick, der schon einige Male verpaßt ist; Preußens Grenzen nach den Wiener Verträgen sind zu einem gesunden Staatsleben nicht günstig; nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden – das ist der große Fehler von 1848 und 1849 gewesen – sondern durch Eisen und Blut.<sup>33</sup>

Als Bismarck den Weg für den Einsatz militärischer Macht vorbereitet, begann er die Unterstützung für seine zukünftigen Kämpfe gegen Österreich und Frankreich zu sammeln. Er war der Einsicht, dass die deutsche Vereinigung nur hinter dem schwarz-rot-gold möglich wäre.

Bismarck wurde zu einem der einflussreichsten deutschen Staatsmänner durch seine List und feste Haltung als Politiker. Obwohl sein Studium an der Georg-August-Universität Göttingen befasste sich hauptsächlich mit Jura, wurde seine Erfahrung als Offizier in der Landwehr die Basis für seine militaristische Frechheit schaffen. Bismarck wurde als Royalist und listiger Politiker erkannt, während er die Posten als Vertreter im Landtag, preußischer Diplomat in dem Deutschen Bund und Botschafter zum russischen Reich unter anderem diente. Wenn es zu auffälligen Allianzen und Partnerschaften zwischen Staaten kamen, wie z.B.

---

<sup>33</sup> von Bismarck, Otto. *Reden 1847-1869*. Hg., Wilhelm Schübler, Band 10, *Bismarck: Die gesammelten Werke*. Hg. Hermann von Petersdorff. Berlin: Otto Stolberg, 1924-35, S. 139-40. Druck.

Österreich in dem Krieg gegen Dänemark, die Schaffung des Dreikaiserabkommens oder vor allem die Vereinigung der deutschen Staaten, die während des französisch-preußischen Krieg gegen Frankreich sich vereinten und zusammen kämpften, waren seine politischen und militärischen Fähigkeiten unvergleichbar. Theodore S. Hamerow, ein amerikanische Historiker und Geschichteprofessor an der Universität Wisconsin-Madison, beschreibt Bismarck als „Schiedsrichter“ Europas:

As a practitioner of the art of diplomacy, he is without a peer. His grasp of detail, his insight into motive, his ability to sense the limitations as well as opportunities inherent in each new international development, his tireless search for alternative solutions to every major political problem, his willingness to retreat at the precise moment when risks begin to outweigh advantages, they all bespeak the master craftsman.<sup>34</sup>

Egal ob er auf dem Schlachtfeld Europas standhaft oder in diplomatischen Verhandlungen für Preußen kämpfte, bewies Bismarck dadurch seine zähe Treue zum deutschen Volk.<sup>35</sup>

Im 19. Jahrhundert war die starke Persönlichkeit Bismarcks hinweisend ein Anzeichen von den Hoffnungen der deutschen Gesellschaft. Die allgemeine Bevölkerung sah einen Mann, der für Deutschland kämpfte, um seinen Platz an der Spitze der Tafel zu verdienen.

Währenddessen schaffte er neue Sozialgesetzgebung und Sozialprogramme, die eine sichere und stabilere Arbeitsumgebung für den durchschnittlichen Bürger forderten. Man könnte sagen, dass Bismarck die Sozialgesetzgebung mit dem Wohlsein und Gesundheit seines Publikums im

---

<sup>34</sup> Hamerow, Theodore S., ed. *The Age of Bismarck: Documents and Interpretations*. Taylor & Francis, 1973.S. xi. Druck..

<sup>35</sup> Ibid. S. X.

Auge<sup>36</sup> durchführte. Wobei andere, wie David Khoudour-Castéras und Wolfgang Ayaß, deutsche Historiker und Soziologen, zweifeln an seine uneigennütigen Motive. Sie unterstützen die Ideen von seiner eigennütigen Politik und sind der Meinung, dass Bismarck diese Politik ausnutzte, um den Wind aus den Segeln seiner politischen Gegner, wie z.B. der Sozialisten und der Sozialdemokraten, zu nehmen.<sup>37</sup> Obwohl diese Bewegung zur Sozialschutz als Kernerinnerung an der Bismarckzeit geworden ist, war er mit seiner Unterstützung nicht ganz sicher. Er wusste nicht, ob es genau das war, was Deutschland zu dem Zeitpunkt brauchte. Ursprünglich hatte er Angst, so ein Marktsystem zu unterstützen und kontrollieren, das mit so vielen Einschränkungen und entmutigenden Kapitalanlagen gehemmt war. Wolfgang Ayaß, ein deutscher Historiker, schreibt:

Für Bismarck waren Jugendarbeitsschutz, Einschränkung der Frauenarbeit, Verbot der Sonntagsarbeit und Einführung eines Normalarbeitstags im Kern Varianten ein und desselben Themas: staatlich verordnete Arbeitszeitverkürzung ohne garantierten Lohnausgleich. Im Reichstag erklärte er am 9. Januar 1882, die Sonntagsarbeit, die Frauenarbeit und die Ausdehnung der Zeit der Männerarbeit - sie haben das miteinander gemein, dass sie die Zeitfrage betreffen, wenn man sie kumuliert, ‘ und dass weder Arbeitgeber noch die Arbeitnehmer für den daraus entstehenden Lohnausfall aufkommen könnten.<sup>38</sup>

---

<sup>36</sup> „Otto von Bismarck: German Chancellor 1862-1890.“ United States Social Security Administration. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>37</sup> Khoudour-Castéras, David. „Welfare State And Labor Mobility: The Impact Of Bismarck's Social Legislation On German Emigration Before World War I.“ *Journal Of Economic History* 68.1 (2008): 211-243. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>38</sup> Ayass, Wolfgang. „Bismarck und der Arbeiterschutz: Otto von Bismarcks Ablehnung des gesetzlichen Arbeiterschutzes – eine Analyse der Dimensionen und Hintergründe.“ *Vierteljahrschrift Für Sozial Und Wirtschaftsgeschichte VSWG* 89.4 (2002). S. 401 Web. 28 Apr. 2014.

Nichtsdestotrotz gewann er die Unterstützung des Publikums und das soziale Sicherheitsnetz wurde 1889 fertig aufgebaut. Bismarck meinte: „Mein Gedanke war, die arbeitenden Klassen zu gewinnen, oder soll ich sagen zu bestechen, den Staat als soziale Einrichtung anzusehen, die ihretwegen besteht und für ihr Wohl sorgen möchte“<sup>39</sup> Mit dieser Entscheidung schob Bismarck Deutschland in eine neue Richtung, die den Bürgern, Arbeitern, und denen, die nicht arbeiten konnten, die Gesundheit, Wirtschaft und Zukunft sichern sollte.

Nachdem Deutschland zum Staat wurde und mit der Hilfe eines schlaunen Kanzlers, Otto von Bismarck, der das Herz des Publikums durch Eisen und Blut sowohl als auch Sozial- und Wirtschaftspolitik gewann, wuchs das Kulturerbe und Deutschland rasant zur Weltmacht im späten 19. Jahrhundert.

---

<sup>39</sup> Niejahr, Elisabeth, und Jan Fleischhauer. „Logik des Kalten Buffets.“ *Spiegel.de*. Der Spiegel, 20 Juli 1998. Web. 28 Apr. 2014.

## Die erste Nachkriegszeit: Die Entwicklung und Manipulation der demokratischen Ideale

Die große Angst in Deutschland vor Inflation wird noch gegenwärtig zutage gebracht. Gerhard Illing, Professor im Fachbereich der Makroökonomie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, beschreibt die deutsche Mentalität der Inflation gegenüber sei „in den Genen verankert.“<sup>40</sup> „Das hängt sicher mit den Erfahrungen zusammen in der Weimar Republik...die [Angst] hat dann das Bürgertum in Deutschland gefallen lassen.“ Nach einem grauenhaften, zerstörenden Weltkrieg geriet Deutschland in eine noch schwerere Zeit: Deutschland und die Deutschen wurden zum großen Feind der ganzen Welt gemacht und als kriegshungrige Industriellen gesehen. Die Deutschen waren auch verletzt, arm, hungrig, und vor allem hatten sie es mit der deutschen und preußischen Monarchie satt. Sowohl die Zeit als auch die Köpfe der Deutschen waren für eine Revolution reif. Nach der Hyperinflation in den frühen 1920s und der galoppierenden Arbeitslosigkeit bekam das deutsche Kulturerbe ein neues Gesicht, das wirtschaftlichen Wohlstand und einen Grund, wieder auf Deutschland stolz sein zu dürfen, erhofft.

Der Erste Weltkrieg brachte menschliche und wirtschaftliche Schaden mit sich. Obwohl die zahlreichen Kriegsgefallene des deutschen Reiches, die abgezählt mehr als zwei Milliarden waren,<sup>41</sup> verletzte Deutschland und die deutsche Wirtschaft bezüglich der Arbeitskraft sehr, leider waren die Kriegsschädigungen noch deutlich höher. Die Deutschen hatten schon viele Schulden vor dem Ende des Kriegs. Andreas Austilat, Journalist beim *Tagesspiegel*, schreibt:

---

<sup>40</sup> Illing, Gerhard. persönliches Interview. 9 Juli 2013. München. Auf Deutsch.

<sup>41</sup> „Gefallene Soldaten Im Ersten Weltkrieg Nach Länder 1914-18 | Statistik.“ *Statista*. N.p., n.d. Web. 28 Apr. 2014.

Allein 164 Milliarden Reichsmark lieh sich das kaiserliche Deutschland bei seinen Bürgern. Auf Rückzahlung konnten die erst nach einem siegreichen Ende hoffen. Denn das hatte der konservative Abgeordnete Karl Helfferich bereits 1915 im Reichstag klar gesagt: „Das Bleigewicht der Milliarden haben die Anstifter dieses Krieges verdient, sie mögen es durch die Jahrzehnte schleppen.“<sup>42</sup>

Die Reparationen, oder anderenfalls der Geldbetrag, die Deutschland als Verlierer des Ersten Weltkriegs den Gewinnern zahlen musste, waren „das Dreifache des Bruttosozialproduktes (Deutschlands)“.<sup>43</sup> Diese beschwerlichen Kosten zusammen mit einem Schamgefühl, worunter ganz Deutschland nach dem Friedensvertrag von Versailles litt, vergrößerten die Antriebe einer sozialen, politischen und ökonomischen Veränderung der deutschen Gesellschaft.

Eine neue soziale Bewegung gegen die alte Monarchie wuchs schnell Wurzeln nach dem Ersten Weltkrieg in der deutschen Gesellschaft. Der soziale Untergang der deutschen Monarchie begann zuerst mittendrin im Ersten Weltkrieg. Die Propaganda, die sogenannte Meinungsmache, die durch amerikanische und französische Blätter verteilt wurde, stellte fest, dass der Kaiser hinter dem Krieg war.<sup>44</sup> Als der Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet wurde, bekamen die Deutschen den ersten Blick von Niederlage. Nachdem sie sich getäuscht und betrogen fühlten in Bezug auf den Glauben, dass die deutschen Streitkräfte im Krieg stets erfolgreich waren, stoß dieses Schamgefühl auf Überraschung und Misstrauen in der deutschen Gesellschaft. A.J.P. Taylor in seinem Buch *The Course of German History: A Survey of the Development of German History since 1815* schreibt:

---

<sup>42</sup> Austilat, Andreas. „Erster Weltkrieg Offene Rechnung Von 1918.“ Tagesspiegel.de. Der Tagesspiegel, 16 Nov. 2008. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>43</sup> Ibid.

<sup>44</sup> Lutz, Ralph Haswell. *The German Revolution, 1918-1919*. Vol. 1. No. 1. The University, 1922. Druck..

For more than four years the Germans had believed that they were winning the war; only for a month (from October 2, until November 11, 1918) were they faced with true defeat, and as soon as the fighting was over the impression of the truth began to fade.<sup>45</sup>

Dieser Umhang um die militärische Macht, den der Kaiser verwendete, um die kommende Niederlage des deutschen Militärs verbergen zu können, schürte das Feuer der Revolution in der deutschen Gesellschaft. Am wichtigsten sind die Auswirkungen der Unterzeichnung des Friedensvertrags und die darauffolgenden Schwierigkeiten mit der Volkswirtschaft. Der Sog an die Wirtschaft bezieht sich auf die Versorgung der deutschen Truppen während des Krieges und die Reparationen, die von den Alliierten gefordert werden. Tayler schreibt weiter:

Germany had fought harder and more completely than any other country; the resultant burden was bound to be greater. Not the Treaty of Versailles, but the delayed strain and exhaustion of four years of military effort produced the economic difficulties of Germany in the post-war years.<sup>46</sup>

Die zahlreichen Elemente, die damals zusammenliefen, regten Revolution an. Der Thronverzicht des Kaisers Wilhelm II war der Kronjuwel der sozialistischen und demokratischen gesinnten Revolutionäre, die ein neues politisches System forderten. Obwohl diese zwei Bewegungen sich im blutigen Kampf um die richtige politische Gestaltung der Republik befanden, kamen die demokratischen Parteien — die SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands), das Zentrum und die DDP (Deutsche Demokratische Partei) in eine Koalition zusammen, um die Weimarer Republik zu bilden.<sup>47</sup>

---

<sup>45</sup> Taylor, Alan John Percivale. *The Course of German History: A Survey of the Development of German History since 1815*. Routledge, 2001. Druck. S. 223.

<sup>46</sup> Ibid. 224.

<sup>47</sup> Deutscher Bundestag. „Die Revolution von 1918/19.“ *Bundestag.de*. Kultur und Geschichte. Web. 27Apr. 2014.



Diese revolutionäre Bewegung 1918 legte noch mehrere Grundsteine für Deutschlands Kulturerbe hin, indem eine Verlangung nach Transparenz und Ehrlichkeit der Regierung klar gezeigt wurde. Obwohl starke sozialistische Idealen eine Rolle in der Revolution spielten, strebte die deutsche Gesellschaft eher nach demokratischen Tendenzen. Wie es in dem historischen Lexikon Bayerns steht, bedeuteten die Errungenschaften der Revolution, dass Frauen endlich das Wahlrecht bekamen, dass parlamentarische Demokratie „allgemeines, gleiches, unmittelbares und geheimes Verhältniswahlrecht“ mit sich brach, und dass eine neue Verfassung durchgeführt wurde.<sup>48</sup> Der nächste große Teil des deutschen Kulturerbes kam sechs Jahre später, als die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrags von Versailles richtig eingriffen.

Besonders schwer wurde die deutsche Wirtschaft von den Konditionen des Friedensvertrags betroffen. Die Kriegsentschädigungen, die zum Friedensvertrag gehörten, mussten nach der Revolution 1918 nach wie vor an die Alliierten bezahlt werden. Die Geldanlagen, die benötigt sind, um einen Krieg zu führen, sind bereits überaus hoch. Diese Kosten verschwinden nicht mit einem Regierungswechsel. Wenn Kriegsentschädigungen noch dazu hinzugefügt werden, musste die neue Weimar Republik eine Lösung finden. Deutscher Historiker Gerhard Schulz beschreibt die Finanz- und Wirtschaftslage im damaligen Deutschland sehr genau:

Die Gesamtschuld des Reiches belief sich auf 148 Milliarden Mark, von denen 51 Milliarden auf Schatzanweisungen entfielen. Im ersten Vierteljahr 1919 kamen weitere 13 Milliarden neuer Schulden hinzu. Die einstweilen unbegrenzten Reparationsverpflichtungen sowie unmittelbare Kriegsfolgelasten, etwa die Versorgung der Kriegsoffer und der Hinterbliebenen, der entlassenen Berufssoldaten, Wohnungsbau, Ernährungshilfen, Entschädigungen für

---

<sup>48</sup> „Revolution, 1918/1919.“ *Historisches Lexikon Bayerns*. 7 März 2014. Web. 27 Apr. 2014.

Kriegsverluste, Wiederaufbauarbeiten ... ließen neue gewaltige finanzielle Belastungen des Reichshaushalts entstehen, deren Umfang kaum zuverlässig abzusehen war.<sup>49</sup>

Nachdem die Währung 1914 von der Goldmark zur Papiermark verschoben wurde, um eine bessere Kredit aufnehmen zu können, begann die Unterstützung und Glauben an der deutschen Mark abzunehmen und sie verlor die zuverlässige Grundlage. Das Geld, das für die Abzahlung der Schulden der Kriegsanstrengungen als auch der Reparationen verwendet wurde, musste mit Gold gedeckt werden. Während die Menge der Golddeckung des Papiermarkes nicht verwendbar war, wuchsen die Schulden aus den Darlehen von der Regierung nach dem Krieg dramatisch wegen der Notwendigkeit, diese Summen nach und nach zu tilgen. Diesen Prozess beschreibt der britische Journalist Adam Fergusson sehr klar:

Wenn die Preise stiegen, riefen die Menschen nicht nach einer stabilen Kaufkraft ihres vorhandenen Geldes, sondern nach mehr Geld, um die benötigten Waren kaufen zu können. Und so wurden immer mehr Geldnoten gedruckt. Die Inflation, die bereits ins vierte Jahr ging, als die Revolution das alte Regime zu Fall brachte, ergänzte die zahlreichen Ungewissheiten, die die Geburt der Weimarer Republik begleiteten, um eine weitere überwältigende Ungewissheit.<sup>50</sup>

Mit dem Verlust des Vertrauens wegen des Krieges und der Regierung begannen die deutschen Bürger auch ihrer Papierwährung zu misstrauen und forderten deshalb das Gold, womit ihre Währung gedeckt war. Diese Tat stieß die deutsche Wirtschaft in eine unbeherrschte Spirale, besonders bei dem erhöhten Druck von Papierwährung, der die Nachfrage von Krediten und Leihen befriedigen soll. Die Lebenshaltungskosten für einen Durchschnittsbürger im Mai 1921

---

<sup>49</sup> Schulz, Gerhard. *Deutschland seit dem Ersten Weltkrieg: 1918-1945*. Vol. 10. Vandenhoeck & Ruprecht, 1982. Druck. S. 54.

<sup>50</sup> Fergusson, Adam. „Das Ende des Geldes.“ *Finanzbuchverlag, München* (2011). Druck. S. 37.

waren mehr als vervierfacht im Juni 1922.<sup>51</sup> Arbeitslosigkeit begann 1922 mit 4,5% und wuchs 1932 auf 24%.<sup>52</sup> Während einer Periode, in der ein einziger Laib Brot kostete 163 Mark im Jahre 1922, kostete zu der Zeitpunkt September 1923 dieser gleiche Laib 1.500.000 Mark wegen der Hyperinflation. Der Vertrauensverlust stürzte die Währung.<sup>53 54</sup>

Die Zerstörung der deutschen Wirtschaft und die Niederlage des Ersten Weltkrieges zwangen die deutsche Gesellschaft, ein Mittel zu finden, das sie zurück zu ihren rechtmäßigen Platz auf die Weltbühne bringen soll. Obwohl eine Revolution untergrab die damalige Monarchie, griff das deutsche Kulturerbe sowohl auf die politisch-demokratischen Ideale zurück als auch auf die negativen wirtschaftlichen Schattenseiten des Kapitalismus. Die Zeit war wiedermal reif für andere politische, soziale und wirtschaftliche Reformen, die die deutsche Wirtschaft und das Militär wiederherstellen könnten. Adolf Hitler und seine Nationalsozialistische Partei wurden zur Macht gewählt und wollten genau das machen. Leider hat er und seine Partei es auf einer wirtschaftlich erfolgreichen und gleichzeitig gesellschaftlich schrecklichen Weise versucht, die für immer einen Schatten auf Deutschland warf.

---

<sup>51</sup> Kunz, Andreas. *Civil Servants and the Politics of Inflation in Germany, 1914-1924*. Vol. 7. Berlin, Walter de Gruyter, 1986. Druck. S. 236-258.

<sup>52</sup> Dimsdale, Nicholas H., Nick Horsewood, und Arthur van Riel. *Unemployment and Real Wages in Weimar Germany*. No. 056. Economics Group, Nuffield College, University of Oxford, 2004. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>53</sup> Laidler, David E., und George W. Stadler. „Monetary Explanations of the Weimar Republic's Hyperinflation: Some neglected Contributions in Contemporary German Literature.“ *Journal of Money, Credit and Banking* (1998): 816-831.

<sup>54</sup> „Ein Brot für 105 Milliarden Reichsmark“ *Welt.de*. Die Welt. Web. 14 Nov. 2013.

## Die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft nach der ersten Wirtschaftskrise: Der totale Krieg brach Deutschland zusammen

Die wirtschaftliche, politische und soziale Lage Deutschlands lag in Trümmern nach dem Ersten Weltkrieg und nach der erheblichen Auswirkung der Hyperinflation. Die Reichsmark wurde abgeschafft. Die Weimarer Republik verlor dem deutschen Volk gegenüber Unterstützung und Vertrauen. Je höher wurde die Arbeitslosigkeit, desto gedämpfter wurde das Gefühl vom Nationalstolz der Deutschen. Deutschland suchte einen Rettungsweg aus dem Schatten des Ersten Weltkrieges, der die Wirtschaft auf jede mögliche Weise wieder lebendig machen könnte. Es fand ihn in einem österreichischen Kriegsveteran des Ersten Weltkrieges, der „das deutsche Volk“ in einer zerstörenden und verheerenden Weise wieder zur Weltmacht aufzurufen suchte. Dieser Retter – aus heutigem Standpunkt Zerstörer – des deutschen Volkes, Adolf Hitler, schrieb in *Meinem Kampf*, „Deutschland wird entweder Weltmacht oder überhaupt nicht sein.“<sup>55</sup> Deutschlands Kulturerbe wuchs enorm in dieser Zeit in der deutschen Geschichte besonders dadurch, dass die Deutschen ihre unzuträgliche, kulturverändernde Erfahrung sammelten. Sie tauschten ihre ehemaligen Prioritäten aus, um militärisch und wirtschaftlich stärker zu werden und lernten dadurch, dass das nie wieder geschehen darf.

Nachdem 2,4 Millionen Deutschen im Ersten Weltkrieg ums Leben kamen, wurde nicht nur die Anzahl der wehrfähigen Männer in der Arbeitnehmerschaft geringer, sondern dazu wurden zu jener Menge noch 300.000 Fälle von Todesfällen, der mangelhafter Ernährung und

---

<sup>55</sup> Janßen, Karl-Heinz. „Was für ein Glück, daß die Menschen nicht denken...“ *Zeit.de*. Zeit Online. 18 Juli 1975. Web. 27. Apr. 2014

unzureichender medizinischer Versorgung zuschreiben.<sup>56</sup> Der damalige Zustand Deutschlands Industrie kann auch so beschrieben werden:

Weiterhin hatte die ganz auf die Rüstungsproduktion ausgerichtete Kriegswirtschaft zu hohen Überkapazitäten in der Schwer- und Investitionsgüterindustrie geführt, während die Konsumgüterindustrien einem Prozess des Kapitalverschleißes und der Desinvestition ausgesetzt gewesen waren.<sup>57</sup>

Darüber hinaus herrschte ein Rohstoffmangel in vielen deutschen Industrien, wie zum Beispiel in der Eisenindustrie.<sup>58</sup> Alles zusammengenommen, die Reparationen, oder „Wiedergutmachungs“-leistungen, die von den Alliierten nach dem Ersten Weltkrieg verlangt wurden, zusammen mit der Hyperinflation der Mark, dem Verlust der Arbeitskräfte und Unfähigkeit der deutschen Fabriken sich von einer Kriegswirtschaft durch Demobilmachung zur zivilen Produktion umzustellen, forderten die Große Depression auf deutscher Art und Weise.<sup>59</sup>

Die steigende Arbeitslosigkeitsquote zeigte auch deutlich, dass so eine Umstellung von sinkender Kriegswirtschaft zum Weltkonkurrent der großen Wirtschaftsmächte wie der USA und UdSSR nicht möglich wäre, wenn es mit dem politischen und wirtschaftlichen System der Weimarer Republik so weiter ginge. Die Große Depression gerät in den USA außer Rand und Band. Die nachfolgenden Auswirkungen trafen Deutschland als Handelspartner auch sehr schwer, weil die USA, um ihre heimischen wirtschaftlichen Interessen zu schützen, hoch verletzende Tarife festlegte. Die Erzeuger deutscher Produkte konnten sie ihrem

---

<sup>56</sup> „Die Weimarer Republik.“ *Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit*. 1 Juli 2004. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>57</sup> Ibid.

<sup>58</sup> Sturm, Reinhard. „Zwischen Festigung und Gefährdung 1924-1929.“ *Weimarer Republik* (1998): 32-48. Bundeszentrale für politische Bildung. 23 Dez. 2011. Web. 27 Apr. 2014

<sup>59</sup> „Die Weimarer Republik.“

Haupthandelspartner nicht verkaufen. Die Arbeitslosigkeitsquote lag deshalb 1929 bei 8,5 Prozent und stieg dramatisch auf 29,9 im Jahre 1932.<sup>60 61</sup> Die deutsche Wirtschaft lag still. Die übliche Stärke der deutschen Wirtschaft und deren Exporten waren verschwunden. Obwohl man am Anfang der 1930er Jahren Arbeit suchte, konnte man wegen der Massenarbeitslosigkeit sie nirgendwo in Deutschland finden.

Um die Stimmen der Menge von Arbeitslosen zum Schweigen zu bringen, führte 1927 von der „Bürgerblock“-Regierung unter Reichskanzler Wilhelm Marx eine Arbeitslosenversicherung herbei. Laut der Bundeszentrale für politische Bildung entschloss sich diese Regierung auf dieser Weise eine weitere „Fürsorgeprinzip“ durchzuführen.

Anspruchsberechtigte Arbeitslose konnten bis zu 39 Wochen ihren Unterhalt aus einer Versicherung beziehen, die zu gleichen Teilen durch Beiträge der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber finanziert wurde. Der Staat sollte im Notfall mit Darlehen einspringen. Somit wurde bei der sozialen Absicherung der Arbeitslosen das bisherige entwürdigende Fürsorgeprinzip durch das Versicherungsprinzip abgelöst.<sup>62</sup>

Die sozialen Kosten stiegen, da die Finanzmittel der Arbeitslosenversicherung überfordert wurden.<sup>63</sup> Die Große Regierungskoalition konnte sich nicht beschließen, an wen die Finanzierungskosten liegen sollen.

Aus den Schatten des Ersten Weltkrieges kam ein Österreicher, der behauptete, eine Lösung zu haben, die den Bürgern aus der Mittelschicht, deren Sparvermögen zunichte gemacht worden waren, und dem deutschen Volk ihren Stolz zurückgewinnen soll. Adolf Hitler, ein

---

<sup>60</sup> Schmidt, Manfred G. *Sozialpolitik in Deutschland: historische Entwicklung und internationaler Vergleich*. Vol. 2. Springer DE, 2005. Druck. S. 64.

<sup>61</sup> Glismann, Hans H., Horst Rodemer und Frank Wolter. *Zur Natur der Wachstumsschwäche in der Bundesrepublik Deutschland: Eine empirische Analyse langer Zyklen wirtschaftlicher Entwicklung*. No. 55. Kieler Diskussionsbeiträge, 1978. Druck. S. 23

<sup>62</sup> Sturm, Reinhard. „Zwischen Festigung und Gefährdung 1924-1929.“

<sup>63</sup> Sturm, Reinhard. „Zerstörung der Demokratie 1930 – 1932.“ *Bpb.de*. Bundeszentrale für politische Bildung. 23 Dez. 2011. Web. 27 Apr. 2014.

dekoriertes Gefreiter der 6. Königlich Bayerischen Reserve-Division, wurde zum Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (NSDAP). Wegen seiner politischen Klugheit und Kühnheit wurde Hitler besonders durch seine erbitterten Reden bekannt. 30. Januar 1941 äußerte er seine Meinung über den Verlust „der deutschen Nation“ in Bezug auf die Unfähigkeit der Weimarer Republik für die Deutschen nach dem Krieg einzutreten.

Als ich 1918 nach Hause kam und den Winter 1918 auf 1919 nun so durchlebte, da wurde mir natürlich wie vielen anderen klar, daß von der vorhandenen politischen Welt in Deutschland eine Erneuerung nicht mehr erwartet werden durfte. Und ich begann daher, wie so viele andere, zu suchen. Und es entstand die Konzeption, die später als Nationalsozialismus das deutsche Volk eroberte, ausgehend von einer Erkenntnis: die deutsche Nation ist gefallen, weil sie sich den Luxus erlaubte, ihre Kraft im Innern zu verbrauchen.<sup>64</sup>

Hitler war ein sehr begabter Redner und überzeugte sein Publikum mit seiner Beharrlichkeit. Er kam aber an die Macht nicht wegen seinem Charakter und seiner Leidenschaft, das deutsche Volk, Militär und die Wirtschaft zu verstärken, sondern eher wegen der sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die damals existierten. Hitler hatte Lösungen, um das Problem der Arbeitslosigkeit zu überwinden, und das hatten die Deutschen zu jener Zeit schwer auf dem Herzen.

1933 fing „die deutsche Tragödie“<sup>65</sup> mit Hitler an. Es ist sehr wichtig in der Behandlung dieser Zeitepoche zu erkennen, dass trotz allem Deutschlands Kulturerbe sich in dieser Zeit enorm entwickelt hat. Die Nationalidentität wuchs aus einer Art Minderwertigkeitsgefühl infolge der Niederlage des ersten Weltkriegs und der Kriegsschädigungen, die noch zu

---

<sup>64</sup> Hitler, Adolf. Rede am 30. Januar 1941 in Berlin. *Worldfuturefund.org*. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>65</sup> Grunfeld, Frederic V. *Die deutsche Tragödie (The Hitler file, dt.) Adolf Hitler und Dt. Reich, 1918-1945, in Bildern*. 1975. Druck.

bezahlen waren, und besonders aus der Bedrängnis der Massenarbeitslosigkeit. Manfred G. Schmidt, Professor der politischen Wissenschaft an der Universität Heidelberg, meint: „Im Vergleich zur Massenarbeitslosigkeit der frühen 1930er Jahre verkörperte die Wiedererlangung der Vollbeschäftigung einen spektakulären Kontinuitätsbruch.“<sup>66</sup> Hitler versprach nicht nur die Macht des ehemaligen Deutschlands wieder zurück zu bringen und genug Lebensraum und Ressourcen für die Deutschen zurück zu gewinnen, sondern auch die notwendige Arbeit, die so viele Deutsche brauchten.

Hitler kam an die Macht, da er genau wusste, wie er sowohl sein Publikum begeistern als auch die Demokratie der Weimarer Republik ausnutzen konnte. Statt einer Demokratie, in der er gewählt wurde, zu fordern und unterstützen, war Hitler der Einsicht dieses System in eine autokratischen Cäsarenherrschaft zu wandeln. Er fand die Idee von Demokratie sogar lächerlich, wie Karl-Heinz Janßen, Journalist bei *Der Zeit*, schreibt: „Demokratie war für Hitler gleichbedeutend mit ‚Jämmerlichkeit, Murkserei, Verfall, Dummheit, allgemeiner Verlogenheit und Betrügerei‘“<sup>67</sup> Seine Partei wurde am größten im Reichstag und hatte deshalb eine Stimmenmehrheit, die den NAZIs erlaubte, ohne Koalition die damalige Regierung zu bilden, auch wenn die Bedingung nicht erfüllt wurde, dass Hitler Reichskanzler wurde. Das heißt, dass die NSDAP keine Kooperation brauchte. Das Ermächtigungsgesetz, das am 23. März 1933 beschlossen wurde, erlaubte dem Staatsoberhaupt ohne die Zustimmung des Reichstags und Reichsrates, Gesetze zu verabschieden.<sup>68</sup> Egal ob die Deutschen Hitler und seine Partei in den Rahmen der Demokratie wählten, saßen sie hilflos jetzt unter seiner Macht.

---

<sup>66</sup> Schmidt, Manfred G. *Sozialpolitik in Deutschland: historische Entwicklung und internationaler Vergleich*. S. 65.

<sup>67</sup> Janßen, Karl-Heinz.

<sup>68</sup> Schneider, Hans. „Das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933. Bericht über das Zustandekommen und die Anwendung des Gesetzes.“ *Vierteljahrshette für Zeitgeschichte*, 1.3. (1953): 197-221. Druck.



Aus den wirtschaftlichen Krisen der Jahre 1920-1934 entstand ein Verlangen nach Wohlstand und Wirtschaftswachstum in dem deutschen Volke. Wie Werner Abelshausen, berühmter deutscher Historiker, erwähnt:

Das „Wirtschaftswunder“ der dreißiger Jahre schuf aber auch in seinem materiellen Ergebnis die Grundlagen für die Durchsetzung wichtiger Ziele des Nationalsozialismus, sei es in der Außen- und Militärpolitik, sei es in der „Gesellschaftspolitik“ des Regimes: Nicht die Demokratien des Westens, sondern die deutsche Diktatur fand zuerst eine praktische Lösung auf der Suche nach einem Weg aus der sozialen Katastrophe.<sup>69</sup>

Der sogenannte Totale Krieg, oder die Kriegsanstrengungen, die Deutschland und seine Volkswirtschaft wieder aufwachten, sorgten für die sukzessive Vernichtung der Arbeitslosigkeit durch große Bauprojekte, wie zum Beispiel die Autobahn.<sup>70</sup> Was zu jener Zeit einem am wichtigsten war, war die Fähigkeit zurück zu gewinnen, sich finanziell um seine Familie kümmern zu können. Hitler zeigte den Deutschen, dass er ihnen einen Ausweg aus der Krise geben konnte, wenn sie ihm und seiner Partei ihre Stimmen gaben und auch bereit dazu waren, hart zu arbeiten. Die Deutschen vertrauten ihm an, denn mit seinen wirtschaftlichen Idealen gewannen sie ihr Ansehen zurück.

In dieser Arbeit versuche ich nicht Hitlers Motiven und seine Menschenrechtsverletzungen zu rechtfertigen, sondern zu erklären, wie Deutschlands Kulturerbe aus dieser Erfahrung in Bezug auf das deutsche Volk sich entwickelte. Ein Großteil von Deutschen unterstützte nicht die Verbrechen, die Hitler und sein Regime begangen. Allmählich

---

<sup>69</sup> Abelshausen, Werner. „Kriegswirtschaft und Wirtschaftswunder. Deutschlands wirtschaftliche Mobilisierung für den Zweiten Weltkrieg und die Folgen für die Nachkriegszeit.“ *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* (1999): 503-538. Druck. S. 512.

<sup>70</sup> Weber, Mark. „How Hitler Tackled Unemployment and Revived Germany’s Economy.“ *Institute for Historical Review*. Feb. 2012. Web. 27 Apr. 2014.

wurde es zu gefährlich, eine Gegenstimme zu der NSDAP zu äußern. Als ein deutliches Beispiel der Gefährlichkeit, Widerstand gegen die NSDAP zu leisten, scheint die Studentenopposition der Weißen Rose ein Vorbild zu sein.<sup>71</sup> Die Geschwister Scholl kamen im Jahr 1943 wegen Blätterverteilung an der Ludwig-Maximilian-Universität München um das Leben. Gegen das Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zu einem „Volkssturm“, oder eine Phase der militärischen Einstellung, in der deutsche Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren aufgerufen wurden, Deutschland zu verteidigen.<sup>72</sup> Sie wurden dazu gezwungen, auf dieser Sicherheitsmaßnahme zu achten. Wenn sie dagegen waren, wurden sie genau wie die Studentenrebellten oft entweder erschossen oder in einen Lager geschickt. Deutschland und sein Volk saßen unter Hitlers Druck und seinen wachsamen Augen.

Deutschlands Kulturerbe wuchs in den Jahren 1933-1945 dadurch, dass die Deutschen erkannten, wie eine demokratische Regierungsform in eine Autokratie verwandelt werden könnte; wie eine gemeinsame deutsche Identität gegen sie verwendet werden kann; und vor allem wie wichtig es ist, die Minderheit in jeder Form, ob ethnische, politische oder soziale, zu schützen. Hitler und die NSDAP erschuf Loyalität und Gehorsamkeit durch Propaganda, Täuschung und Gewalt. Die Nötigungen und Rahmenbedingungen Hitlers und seiner Partei und ihr derzeitige Ruf werden sehr klar von Hans-Ulrich Thamer, Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Münster, beschrieben:

Die Ursachen und Folgen der nationalsozialistischen Machtergreifung haben bis in die Gegenwart das kollektive Gedächtnis der Deutschen und der europäischen Nachbarn, die Opfer der Eroberungs- und Vernichtungspolitik wurden, belastet und *die politische Kultur im Nachkriegsdeutschland geprägt*. Mehr als 50 Jahre

---

<sup>71</sup> Scholl, Inge. *Die weiße Rose*. S. Fischer Verlag, 2011. Druck.

<sup>72</sup> Yelton, David K. "" Ein Volk Steht Auf": The German Volkssturm and Nazi Strategy, 1944-45." *Journal of Military History* 64.4 (2000): 1061-1084. Druck.

nach dem Untergang des "Dritten Reichs" ist die nationalsozialistische Vergangenheit darum noch immer gegenwärtig und wird es bleiben. Denn zu einzigartig und unvorstellbar sind die Massenverbrechen, die vom nationalsozialistischen Deutschland begangen wurden. Auch wenn die Fakten längst bekannt sind, wird es immer schwer sein, die nationalsozialistische Eroberungs- und Vernichtungspolitik begreiflich zu machen, sie mit unseren sprachlichen und wissenschaftlichen Mitteln zu erklären, ohne sie dabei zu verharmlosen.<sup>73</sup>

Obwohl die deutsche Volkswirtschaft sich mit Hilfe des Krieges sich erholen ließ, waren die gesellschaftlichen Umstände nicht reif genug, sich ohne die Alliierten, die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs, von Hitler und der NSDAP zu trennen.

---

<sup>73</sup> Thamer, Hans-Ulrich. „Ursachen des Nationalsozialismus.“ *Bpd.de*. Bundeszentrale für politische Bildung. 6. Apr. 2005. Web. 27 Apr. 2014.

## Der Durchhaltewillen aus den Trümmern: Das Ende des Zweiten Weltkriegs, das Wirtschaftswunder und die Wiedervereinigung

Trümmer lagen über ganz Deutschland. Die Wehrmacht und die Kriegskräfte Hitlers waren niedergeschlagen. Vor allem wurde die Wirtschaft fast komplett zerrüttet. Alles, was übrig blieb, waren Trümmer und die wenigen Zivilisten, deren Aufgabe war, Deutschland wieder aufzubauen. Die Zeit war reif für große Veränderungen, die zur Idee „Wohlstand für alle“<sup>74</sup> führten. Die soziale Marktwirtschaft, der Grundstein der deutschen Wirtschaft, musste schnell seine eigenen Beine finden, nachdem deren Idealen von der NSDAP runtergedrückt und zur Seite geschoben wurden. Diese soziale Marktwirtschaft, das Kind der verkündeten ehemaligen Wirtschaftsminister Ludwig Erhard, rettet Deutschland von der Gefahr auf sich selbst einzustürzen. Sogar am 29. Januar 2014 betonte Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel die sichere Stelle der soziale Marktwirtschaft in Deutschland und wie es sich in Deutschlands Geschichte entwickelte: „Die soziale Marktwirtschaft ist unser Kompass, weil ihre Prinzipien zeitlos gültig sind und sie doch mit der Zeit gehen und weiterentwickelt werden können, wie dies mit der ökologischen und der internationalen Dimension unseres Lebens gelungen ist.“<sup>75 76</sup>

Durch vielzählige Reformen, das Kulturerbe und die starken, internationalen Unterstützungsbeweise, die Deutschland Rückhalt verliehen, gelang es den Deutschen, einen

---

<sup>74</sup> Erhard, Ludwig. Wohlstand für alle. Econ, 1957. Druck.

<sup>75</sup> Merkel, Angela. „Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel.“ Deutscher Bundestag. Berlin. 29. Jan. 2014.

<sup>76</sup> „Bundeskanzlerin Merkel: ‚Soziale Marktwirtschaft ist unser Kompass.‘“ *Cdu-bw.de*. Christlich Demokratische Union in Baden-Württemberg. 29 Jan. 2014. Web. 27 Apr. 2014.

sozialen, politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau in Gang zu setzen, das sogenannte *Wirtschaftswunder*.

Die Deutschen trugen eine Art vom Schamgefühl als Verlierer des Zweiten Weltkrieges, das als Beweis nicht nur für die begangenen Kriegs- und Menschenrechtsverbrechen hervorrufen soll, sondern auch für eine Art Verlust der Vernunft. Die Deutschen waren vor und während des Zweiten Weltkrieges Hitler und seiner Partei überraschend gehorsam; deswegen fürchteten sie sich sehr davor, dass ihre neue Demokratie schnell in etwas Grausames verwandelt werden könnte, egal ob ihre Unterstützung gezwungen wurde oder nicht. Dass sie so übertölpelt und betrogen wurden, zeigte den Deutschen, dass sie es nie wieder erlauben dürfen, dass eine Regierung ihnen alles vormacht. Die NSDAP Regierung und ihre Machtkonsolidierung wurden von den Westalliierten ausgelöst und damit wurde Deutschland in vier Zonen verteilt, um das Land zu regieren. Das Schamgefühl der Deutschen verschwendete sich allmählich durch schwere Arbeit, einen Fokus auf die Zukunft und den Trieb, ihre Heimat zum Wohlstand zu bringen.

Durch die Berliner Erklärung übernahmen die Alliierten die oberste Regierungsgewalt des ehemaligen Reiches. Es wurde darin ausgelegt:

Es gibt in Deutschland keine zentrale Regierung oder Behörde, die fähig wäre, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung, für die Verwaltung des Landes und für die Ausführung der Forderungen der siegreichen Mächte zu übernehmen.<sup>77</sup>

Die vier Besatzungszonen gehörten jeweils den Vereinigten Staaten, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR). Sie wurden dazu verpflichtet, Deutschland sicher und politisch neuorientiert in die Zukunft zu führen.

---

<sup>77</sup> Berliner Erklärung. *Documentarchiv.de*. 5. Juni 1945. Web. 27 Apr. 2014.

Die vier Mächte unterschieden sich dadurch, dass ihre Zonen sehr verschieden zu diesem Zweck gesteuert wurden, besonders die Militärregierungen der USA und der UdSSR. Trotzdem veränderte sich die deutsche Gesellschaft in jeder Zone vom ehemaligen dritten Reich schnell durch die fünf Kriegsziele, oder vereinfacht die „De's“: Denazifizierung, Demokratisierung, Dezentralisierung, Dekartellisierung und Demilitarisierung, die die Militärregierungen verlangten.<sup>78</sup> In den folgenden Beschreibungen erkläre ich die drei wichtigsten Kriegsziele in Bezug auf Deutschlands Kulturerbe, die aus dem Ende des Krieges resultierenden Konsequenzen für Deutschland und ihre Wirtschaft hatten, und die in der Berliner Erklärung während der Konferenz von Jalta und der Potsdamer Konferenz klar dargestellt wurden: die Denazifizierung, die Demokratisierung und die Demilitarisierung.

Die Denazifizierung der Alliierten betrug die Aufgabe, die Mitglieder der NSDAP aus den Ämtern zu entlassen, um zu beweisen, dass die NSDAP überhaupt keine Macht mehr in der Regierung oder in Deutschland wieder aufbauen könnte.<sup>79</sup> Wie in der sowjetischen Zone, die „Richtlinien für die Bestrafung der Naziverbrecher und die Sühnemaßnahmen gegen die aktivistischen Nazis“, diese Maßnahmen versuchten so schnell wie möglich eine Präsenz der NSDAP zu vernichten.<sup>80</sup> Die Verfahren und Prozessen, die gegen die NSDAP Führung durchgeführt wurden, bewilligten, dass die Kriegsverbrecher und Unterstützer der Menschenrechtsverletzungen für ihre Taten verantwortlich gemacht werden konnten. Diese Komponente traf die Deutschen besonders schwer, da es im Wut oder Missverständnis leicht zu übersehen ist, dass viele Mitglieder der NSDAP am Ende des Krieges praktisch kein Wort für oder gegen Hitler und seine Regime hätten äußern können. Man hatte vier Möglichkeiten in

---

<sup>78</sup> Jungmann, Markus. „Rahmenbedingungen für den Wiederaufbau der Industrie nach dem 2. Weltkrieg.“ (2004). *Universität Leipzig (Institut für Geographie)*. Druck. S. 6.

<sup>79</sup> Ibid.

<sup>80</sup> Benz, Wolfgang. „Demokratisierung durch Entnazifizierung und Erziehung.“ *Informationen zur politischen Bildung* 259.2 (1998): 1945-1949. 13 Juli 2005. Web. 27 Apr. 2014.

damaligen Deutschland, entweder als Arbeitnehmer in der Wirtschaft des dritten Reiches zu arbeiten und dafür Geld für das Ernähren der Familie zu verdienen; im Namen des Volkssturmes als Soldat des Reiches zu kämpfen; ins Arbeitslager geschickt zu werden; oder einfach umgebracht zu werden. Detlev Crusius, Journalist bei *Spiegel*, berichtet in einer Erzählung über seine Erfahrung mit dem Volkssturm und wie er seine Familie und seine Stadt schwer traf:

Die Männer des Volkssturms waren über fünfzig Jahre, und einige der Älteren mussten gestützt werden. In der Reihe der Erwachsenen standen auch einige Jungen, vielmehr Kinder, vielleicht vierzehn Jahre alt. Sie trugen Uniformen, die ihnen zu groß waren, Uniformen, in die sie in diesem Krieg nicht mehr hineinwachsen würden. Sie hatten Angst ... Ein Mann machte sich Vorwürfe, nicht auf seine Frau gehört zu haben. Sie hatte ihn daran hindern wollen, zum Sammelplatz zu gehen. Auch er hatte nicht gehen wollen, aber er hatte sich gefürchtet den Befehl zu verweigern. Er hatte Angst gehabt, von einem Standgericht der SS auf dem Marktplatz zur Abschreckung erhängt zu werden. So wie es schon oft geschehen war.<sup>81</sup>

Indem Deutschland ohne Umschweife diese Verbrechen und tragische Zeit der deutschen Geschichte entgegentraten, versuchten die Deutschen die Probleme ihrer Gesellschaft zu konfrontieren und eine Lösung oder ein Mittel zur Wiedergutmachung zu finden. Dadurch fang die „Vergangenheitsbewältigung“ bald nach dem Krieg an.

In der Phase der Demokratisierung fand die „antifaschistisch-demokratisch Umwälzung“ Unterstützung in allen Besatzungszonen statt, wurde aber am konsequentesten in der sowjetischen durchgeführt. Dieses Kriegsziel wurde von der Umerziehung der Deutschen

---

<sup>81</sup> „Hitlers Volkssturm: Der letzte Befehl.“ *Spiegel.de*. Der Spiegel. 14. Sep. 2009. Web. 27 Apr. 2014.

geprägt. Laut dem „What’s wrong with Democracy“ Aufsatz in *The Economist*, veröffentlicht am 1. März 2014:

All this has demonstrated that building the institutions needed to sustain democracy is very slow work indeed, and has dispelled the once-popular notion that democracy will blossom rapidly and spontaneously once the seed is planted. Although democracy may be a “universal aspiration”, as Mr. Bush and Tony Blair insisted, it is a culturally rooted practice.<sup>82</sup>

Das Stimmrecht allein befestigt nicht das Aufblühen der Demokratie, dazu gehören auch die Institutionen und kulturelle Normen, die Demokratie unterstützen. Um Deutschlands Kulturerbe sich demokratischer zu bilden, mussten die Deutschen die Vorteile einer Mehrparteiendemokratie gegen die Nachteile des faschistischen Einparteiensystems des Dritten Reiches bewiesen. Die Notwendigkeit der politischen Institutionen in dem Fall der Bundesrepublik (BDR) legt Anna Sa’adah, Professorin der Politikwissenschaft an Dartmouth College, sehr genau in ihrer Arbeit „Regime Change: Lessons from Germany on Justice, Institution Building, and Democracy“ aus:

German success in the institutional realm was the result of specific and probably nonreplicable circumstances, while frustration in the quest for justice is built into the logic of democratization process and indeed persists after democratic consolidation has occurred.<sup>83</sup>

---

<sup>82</sup> „What’s Wrong with Democracy?.“ *The Economist*. 1 März 2014. Druck S. 50.

<sup>83</sup> Sa’adah, Anne. „Regime Change Lessons from Germany on Justice, Institution Building, and Democracy.“ *Journal of Conflict Resolution* 50.3 (2006): 303-323. Druck.



Ohne eine politische und gesellschaftliche Auflockerung der Politik der Alliierten, die die Justiz, den Rechtsgrundsatz, die Pressefreiheit und die antikommunistischen Bewegung forderten, wäre die Demokratie in Westdeutschland nicht gelungen.<sup>84</sup>

Letztlich bedeutete die Demilitarisierung Deutschlands und seiner Wirtschaft sehr viel. In der Berliner Erklärung steht es im Artikel 13 fest, dass Deutschland keine Kriegskräfte haben durfte und nach dem Unterschreiben der Erklärung unter der siegreichen Alliierten unter Aufsicht stehen wurde:

In Ausübung der obersten Regierungsgewalt in Deutschland, die von den Regierungen des Vereinigten Königreichs, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken sowie der Provisorischen Regierung der Französischen Republik übernommen wird, werden die vier Alliierten Regierungen diejenigen Maßnahmen treffen, die sie zum künftigen Frieden und zur künftigen Sicherheit für erforderlich halten, darunter auch die vollständige Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands.<sup>85</sup>

Die wirtschaftlichen Folgen dieses Artikels betrafen nicht nur die Streitkräfte der Bundesrepublik, sondern auch die Kriegsindustrien, die das Militär ausrüstete. Die deutschen Industrien und die deutsche Wirtschaft spürten die Konsequenzen des Kriegs dadurch auf zweierlei Weisen; sie wurden nämlich fast komplett zerbombt und diejenige, die noch im Betrieb waren, hatten keine Nachfrage. Auf der anderen Seite konnten die Unterhaltungskosten einer Kriegsmacht gespart werden. Die Deutschen durften keine Armee bauen und keine militärischen Waffen herstellen, also konnten sie sich auf die heimische Wirtschaft konzentrieren. Deutschland durfte nicht mehr von der Vergangenheit gefangen sein, denn die Zeit des wirtschaftlichen,

---

<sup>84</sup> Offe, Claus. *Herausforderungen der Demokratie: zur Integrations- und Leistungsfähigkeit politischer Institutionen*. Campus Verlag, 2003. Druck. S. 14

<sup>85</sup> Berliner Erklärung.

sozialen und politischen Wiederaufbaus begann gleichzeitig mit der Demilitarisierung. Laut Abelshauser:

Die militärische Niederlage und der wirtschaftliche Zusammenbruch des Jahres 1945 machten die Deutschen bettelarm und von fremden Mächten abhängig, konfrontierten sie mit der Zerstörung ihrer Großstädte ... Das Entwicklungspotential der deutschen Industriewirtschaft war aber gleichwohl beträchtlich verbessert worden, so daß auf vielen Gebieten die Grundlage für die wirtschaftliche Dynamik der Nachkriegszeit gelegt worden war.<sup>86</sup>

Obwohl Deutschland in der Stunde-Null politisch und wirtschaftlich zerstört, ahnungslos und schwach dastand, begann der Wiederaufbau Deutschlands mit dieser Berliner Erklärung und mit den internationalen Unterstützungsbeweise, die Deutschland von den Alliierten bekam. Die obengenannten Kriegsziele hatten einen großen Einfluss auf den Wiederaufbau. Die Kriegsziele und die dazugehörige Schritte aus der Zeit der NSDAP verstärkten den Wiederaufbau.

Ein wichtiger, einflussreicher Faktor des Wiederaufbaus waren die internationalen Rahmenbedingungen, in denen der Wiederaufbau stattfand. Auch wenn die Alliierten zusammen gegen Hitler und seine Regime kämpften, hatten sie verschiedene Vorstellungen von Deutschland und wie es sich in der Zukunft weiter entwickeln sollte. Die westlichen Alliierten, die USA, Großbritannien und Frankreich, waren entschieden Kapitalisten. Im Gegenteil war die UdSSR das weltberühmteste Leitbild des Kommunismus. Obwohl die vier Alliierten während des Zweiten Weltkriegs zusammenkämpften, wollten sie Deutschland und seine Entwicklung auf verschiedene Weisen beeinflussen.

---

<sup>86</sup> Abelshauser, Werner. „Kriegswirtschaft und Wirtschaftswunder. Deutschlands wirtschaftliche Mobilisierung für den Zweiten Weltkrieg und die Folgen für die Nachkriegszeit.“ *Vierteljahrshäfte für Zeitgeschichte* (1999): 538. Druck.

Um wirtschaftliche Hilfe für den Wiederaufbau Deutschlands zu leisten, überzeugte der damalige Präsident der Vereinigten Staaten Harry S. Truman den amerikanischen Kongress, den Marshallplan zu schaffen. Dieser Plan funktionierte zusammen mit der Truman Doktrin als ein Hilfsmittel, die westdeutsche Wirtschaft zu verstärken und dadurch vor der Gefahr eines Anschlusses von der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR), auch als Ostdeutschland gekannt. Abelshauer erklärt die Wirkung des Marshallplans so:

Entscheidend für das hohe Ansehen, das die Wirtschaftshilfe im Zeichen des Marshallplans seitdem sowohl in der Öffentlichkeit als auch unter Historikern genießt, war aber die enge Korrelation zwischen der Abwicklung des ERP (das amerikanische Hilfsprogramm für den Wiederaufbau Europas) und dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg, den Westeuropa nach der Krise des Jahres 1947 weit über die Laufzeit des Programms hinaus erlebte.<sup>87</sup>

Demgegenüber erzählt Abelshauer wie die Sowjetunion den Marshallplan „als ein Instrument des ‚Dollarimperialismus‘ brandmarkte“ hielt, konnte sie seinem Erfolg nicht widersprechen.<sup>88</sup> Diese von den westlichen Mächten unterstützten Programme förderte die Wirtschaftswachstum, die Deutschland dringend brauchte.<sup>89</sup>

Als Teile des Wirtschaftswunders werden oft die Faktoren der Industrie und dazugehörigen technologischen Fortschritten und der Nachfrage in Bezug auf Stahl und Kohle. Obwohl es eine Währungsreform im Jahr 1948 von der Reichsmark auf die Deutsche Mark gab, wird der Beginn des Wirtschaftswunders oft mit der Einführung 1951 Ludwig Erhards sozialen Marktwirtschaftssystems in Deutschland zusammengebunden. In Bezug auf die technisch

---

<sup>87</sup> Abelshauer, Werner. „Hilfe und Selbsthilfe. Zur Funktion des Marshallplans beim westdeutschen Wiederaufbau.“ *Vierteljahrshäfte für Zeitgeschichte* (1989): 85-113. Druck. S. 87.

<sup>88</sup> Ibid. S. 85.

<sup>89</sup> Der DDR wurde auch der Marshallplan angeboten, wurde aber da abgelehnt wegen der obengenannten imperialistische Motive.

fortgeschrittenen Produkten, die exportiert wurden, hatte Deutschland einen großen Vorteil über die Konkurrenz: modernere Fabriken. Die Fabriken, die nicht als Kriegsreparaturen ins Ausland geliefert wurden, mussten wegen der Zerstörung des Zweiten Weltkriegs neugebaut werden. Damit gelangen damalige deutsche Industrien auf die effektivsten und billigsten Produktionsmethoden. In der Zeit des Wirtschaftswunders 1951-1960 stieg der Index des Bruttosozialprodukts in Westdeutschland von 100 auf 215 Prozent und die Industrieproduktion um 149 Prozent.<sup>90</sup> Zu dieser Zeit des Wirtschaftswachstums mit der Führung des sozialen Marktwirtschaftssystems in Westdeutschland wachte die deutsche Wirtschaft wieder auf.

Die Träger des Kulturerbes in der Nachkriegszeit in der BRD waren Konrad Adenauer und Ludwig Erhard. In seiner Regierungserklärung vom 20. September 1949 ahnte Bundeskanzler Adenauer sogar, dass „die beste Sozialpolitik eine Wirtschaftspolitik ist, die möglichst vielen Arbeit und Brot gibt“.<sup>91</sup> Es gelang Adenauer und Erhard die Einführung eines sozialen Marktwirtschaftssystems in der BRD trotz des starken Einflusses der Amerikaner und Plädoyers für Kapitalismus. Als die Währungsreform 1948 von Erhard in Kraft trat, begann schon die Ära des wirtschaftlichen Wiederaufschwungs in der BRD. Obwohl es vielleicht den Besatzungsmächten rasch vorkam, war die Entscheidung für die Reform der Währung sehr wichtig. Die westlichen Alliierten sahen sie als ein Zeichen der deutschen Fähigkeit sich wieder unabhängig zu regieren. In dem Buch „Kanzler, Krisen, Koalitionen: Von Konrad Adenauer bis Angela Merkel“ von Arnulf Baring und Gregor Schöllgen werden die damalige Ereignisse so beschrieben:

Der Erfolg (der Währungswunde und Wirtschaftsreform) gab Erhard Recht.

---

<sup>90</sup> „Deutsche Geschichten.“ *DeutscheGeschichten.de*. S. 5. Web. 27Apr. 2014.

<sup>91</sup> Schmidt, Manfred G., et al. „Der Wohlfahrtsstaat.“ *Eine Einführung in den historischen und internationalen Vergleich*. Wiesbaden (2007). Druck.

Nachdem die Besatzungsmächte sein Vorgehen zunächst für übereilt gehalten hatten... begann um die Jahreswende langsam, aber merklich der Aufschwung. Das kalte Wasser verwandelte sich gewissermaßen in ein wohltemperiertes, belebendes, energiespendendes Bad, und der zigarrrrauchende Erhard wurde im Laufe der Zeit zum Symbol für einen neuen ungekannten, ungeahnten Wohlstand.<sup>92</sup>

Der dritte Weg, der weder mit kapitalistischen noch kommunistischen Steinen gepflastert wurde, unterstützte Adenauer und wehrte sich gegen den Einfluss der Amerikaner und Sowjetern mit Händen und Füßen.<sup>93</sup>

Die Verbindung zwischen Erhard und Adenauer war so wichtig für Nachkriegsdeutschland, dass, ohne ihre Zusammenarbeit und Durchhaltungsvermögen den Kapitalisten und sowohl den Kommunisten gegenüber, das Wirtschaftswunder hätte nicht passieren können. Prof. emeritiert Dr. Dr. Bodo Gemper erläutert in seiner ausführlichen Arbeit über die rheinischen Wegbereiter der sozialen Marktwirtschaft und ihre Beziehung und ihren Einfluss auf die BRD sehr klar:

Ohne Erhards ‚Prinzip der Sozialen Marktwirtschaft‘ hätten die optimistischen Befürworter seiner konzeptionell vorausbedachten sozial verpflichteten Wirtschaftspolitik nicht die Vielen von den Vorzügen der Marktwirtschaft überzeugen können, die sich nach verlorenem Krieg und den Zerstörungen, nach

---

<sup>92</sup> Baring, Arnulf, und Gregor Schöllgen. *Kanzler, Krisen, Koalitionen: Von Konrad Adenauer bis Angela Merkel*. Pantheon Verlag, 2010. Druck.

<sup>93</sup> Vitols, Sigurt. *Gibt es einen deutschen Kapitalismus?*. Ed. Volker R. Berghahn. Campus, 2006. Druck. S. 106.

bedingungsloser Kapitulation, der Gewöhnung an Mangelwirtschaft und totale NS-Diktatur, eine freiheitliche Ordnung überhaupt nicht vorstellen konnten.<sup>94</sup>

Die politische Führung Adenauers von seiner CDU (Christlichen Demokratischen Union) 1948-1963 verbunden mit der ökonomischen Fachkenntnis Erhards leiteten eine neue Ära des wirtschaftlichen Wohlstands und Wachstums in der BRD.

Die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft waren nicht die einzigen Faktoren, die Deutschland aus den Trümmern des Zweiten Weltkrieges brachten. Die Produktionskapazität der Bundesrepublik und gewerbliche Konzentration auf gefertigten Gütern des gehobenen Bedarfs hatten auch internationale Auswirkungen. Während des Koreakriegs 1950-1953 nutzte die USA die Möglichkeit der noch schwachen deutschen Wirtschaft zu verstärken, indem sie Nachfrage auf Stahl für ihre Kriegsgeräte schuf.<sup>95</sup> Die Qualität der deutschen Produkte angesichts der amerikanischen machte das Etikett „Made in Germany“ weltbekannt. Wilhelm Heinrich Riehl, bayerische Historiker und Ethnograf für König Maximilian II, schrieb 1861 genau über die Wichtigkeit dieser Volkseigenschaft in seinem Buch *Die deutsche Arbeit*:

Jedes Volk arbeitet nach seiner Art. Der Griff, womit es die Arbeit anfaßt, der Blick, mit dem es das Wesen der Arbeit erkennt, das Maß, nach welchem es Fleiß, Talent und Erfolg verwerthet, sind Urkunden seiner tiefsten Charakterzüge. Die Seele des Volkes springt aus seiner Idee der Arbeit hervor, wie aus seiner Praxis der Arbeit.<sup>96</sup>

---

<sup>94</sup> Gemper, Bodo. *Rheinische Wegbereiter der Sozialen Marktwirtschaft: Charakter zeigen im Aufbruch*. No. 2008-02. Ordnungspolitische Diskurse, 2008. S. 12-13. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>95</sup> Abelshausen, Werner. *Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945*. Vol. 1. CH Beck, 2004. Druck. S. 159.

<sup>96</sup> Riehl, Wilhelm Heinrich. *Die deutsche Arbeit*. JG Cotta, 1861. Druck. S. 1.

Die Genauigkeit und Stolz mit welchen die Deutschen arbeiteten, um aus der wirtschaftlichen Krise der Nachkriegszeit zu kommen, waren zwei von den wichtigsten erklärenden Faktoren der Widerstandsfähigkeit und dadurch die weitere Entwicklung des Kulturerbes.

Das deutsche Kulturerbe fand in ihrer Gegenstellung zum ungehemmten Kapitalismus in dieser Zeit seine Beine. Die Unterstützung der sozialen und demokratischen Ideale in Begleitung mit der Bewegung für die soziale Marktwirtschaft von der Führung des westdeutschen Staates war klar zu erkennen. Die kriegsmüden Deutschen fanden ein politisches Leitbild in Adenauer, besonders wegen seines Widerstandes zu der NSDAP. Sie erlernten wieder, wie man die widerstandsfähige Geschichte Deutschlands anzapfte und sich aus der Krise der Nachkriegszeit arbeitete.

Die BRD wuchs frustrierter wegen der hohen Tarifen und Import- und Exportsteuern auf Rohstoff wie Stahl und Kohle. Genau aus diesem Grund, in Zusammenhang mit der Erinnerung an den ehemaligen Deutschen Bund, erfanden Deutschland und fünf andere europäische Staaten die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). In dieser Gemeinschaft, die später zur Europäischen Union führte, arbeiteten die konkurrierend Wirtschaften zusammen wie ein Handelspartner eines politischen und wirtschaftlichen Gemenges. Die Mitgliedsstaaten konnten auch ihre Produkte und Rohstoff zollfrei handeln. Die BRD fand ihren Platz und den Platz ihrer Produkte auf der Weltbühne und verstärkte dadurch ihre Rolle in der globalen Wirtschaft mit der internationalen Unterstützung ihrer sozialen Marktwirtschaft.

Die UdSSR, bzw. Stalin, sah die Währungsreform 1948 als eine überraschende Verfügung, die eine Bedrohung für ihn und sein Wirtschaftssystem darstellte. Um die ehemalige DDR wirtschaftlich von dem Westen zu trennen, organisierte und führte die UdSSR den sozialistischen Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). Die Mischung in der sowjetischen

Besatzungszone (SBZ) von Staat und Wirtschaft war total. Obwohl die ehemalige DDR als ein Mehrparteiensystem dargestellt wurde, kam nur eine politische Partei zur Macht in dieser Parteidiktatur, nämlich die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED). Die zentrale Planwirtschaft funktionierte als das Hauptwirtschaftssystem in der ehemaligen DDR, in der die Regierung ein Monopol an Außenhandel, Arbeitsplätze und das Einkommen des Einzelnen hatte.<sup>97</sup> Holger Schmieding, deutscher Ökonom und Wirtschaftsforscher, zählte zehn Fehlentwicklungen, die auf die Ineffizienz der ostdeutschen Wirtschaft bewiesen, wie zum Beispiel der Verfall der Infrastruktur, die nach dem Krieg nicht komplett wiederaufgebaut wurde; der geringe Anreiz zu Innovationen und weiterer Entfaltung der technologischen Industrie; die unterentwickelte Arbeitsteilung zwischen den Betrieben; und das niedrige Niveau der Arbeitsproduktivität.<sup>98</sup>

Die Lage der ostdeutschen Wirtschaft war nicht stark. Die folgende Grafik gibt Auskunft über den wirtschaftlichen Vergleich zwischen der BRD und der ehemaligen DDR, um genau zu zeigen, wie wirtschaftlich schwach die damalige DDR dar stand.<sup>99</sup>

---

<sup>97</sup> Bartling, Hartwig, Helmut Gröner, Erhard Kantzenbach und Otto G. Mayer, eds. *Wirtschaftspolitische Probleme der Integration der ehemaligen DDR in die Bundesrepublik*. Vol. 212. Duncker & Humblot, 1991. Druck.

<sup>98</sup> Schmieding, Holger. *Die ostdeutsche Wirtschaftskrise: Ursachen und Lösungsstrategien. Anmerkungen im Lichte der westdeutschen Erfahrungen von 1948 und des polnischen Beispiels von 1990*. No. 461. Kiel Working Papers, 1991. Druck. S. 8-10.

<sup>99</sup> „Vergleich von West- und Ostdeutschland vor der Wiedervereinigung im Jahr 1988 bzw. 1989 | Statistik.“ *Statista*. Web. 28 Apr. 2014.



	Westdeutschland	Ostdeutschland	Verhältnis Ost zu West in Prozent
Fläche in Tausend Quadratkilometer	249	108	43,4
Bevölkerung in Millionen	61,8	16,4	26,5
Bruttoinlandsprodukt in Millionen DM*	2.236	230	10,3
BIP pro Kopf in DM	36.200	14.000	38,7
Arbeitsbevölkerung in Millionen	27,6	9,3	34,9
Exporte in Milliarden DM	649,1	48,3	7,4
Importe in Milliarden DM	513,7	49,2	9,6
Anteil der Haushalte mit Auto in Prozent	97	52	53,6
Anteil der Haushalte mit Farbfernseher in Prozent	94	52	55,3
Anteil der Haushalte mit Telefon in Prozent**	98	9	9,2

Bild 5: Vergleich mit West- und Ostdeutschland

Obwohl es 1989-1990 die BDR auch nicht wirtschaftlich besonders gut ging, war es bereits das Ende für die DDR. Sie hatte weniger und weniger Handelspartner, da Sozialismus und Kommunismus auf der abnehmenden Tendenz waren. Die internationalen Rahmenbedingungen ließen die DDR wirtschaftlich schwach. Das sah man als die UdSSR an der Grenze von totaler Auflösung war. Mit diesen Ereignissen, die öffentliche Anerkennung der Stärke der westdeutschen Wirtschaft und der Schwäche der DDR, kamen die ersten Ideen von einer deutschen Wiedervereinigung.

Die grundlegenden Unterschiede der zwei Wirtschaftssysteme führten zu erheblichen Auseinandersetzungen zwischen der BRD und der DDR, bevor die Träume von Wiedervereinigung realisiert werden konnten. Das Wirtschaftswunder war in vollem Gang in den 50er Jahren als die Wirtschaft der DDR begann, sich abzuschwächen. Wie die obenstehende Grafiken zeigen, erlitt Westdeutschland mithilfe des Wirtschaftswunders mit der Zeit

nicht mehr.<sup>100</sup> Demgegenüber befand sich die DDR in einer viel schwierigeren wirtschaftlichen Lage. Aufgrund der Wiedergutmachungsleistungen und deren Verhältnis zu den industriellen Demontagen hatte der ostdeutsche Staat keine vorteilhafte Anfangslage.<sup>101</sup> Probleme adäquater Anreiz in der Betrieben und unter den Beschäftigten zu schaffen, genügend inländische Produktion von Gütern, um gesellschaftliche Nachfrage zu befriedigen und technologisch zeitgemäß zu bleiben, waren drückend in der DDR.<sup>102</sup> Die Bürger suchten einen Weg aus den verleitenden Prinzipien von Kommunismus und in den globalen kapitalistischen Marktplatz.

Jahr	Industrie- produktion (1936 = 100)	Beschäftigte <sup>a</sup> (Mill.)	Erwerbs- losigkeit (vH.)	Lebens- haltung (1950 = 100)	Brutto- Stundenlöhne (1950 = 100)
1948					
II	57	13,5	3,2	98	77
III	65	13,3	5,5	104	84
IV	79	13,7	5,3	112	89
1949					
I	83	13,4	8,0	109	90
II	87	13,5	8,7	107	94
III	90	13,6	8,8	105	95
IV	100	13,6	10,3	105	95
1950					
I	96	13,3	12,2	101	97
II	107	13,8	10,0	98	98
III	118	14,3	8,2	99	100
IV	134	14,2	10,7	103	105
1951					
I	129	14,2	9,9	115	108
II	137	14,7	8,3	119	117
III	133	14,9	7,7	108	118
IV	146	14,6	10,2	112	—
1952					
I	136	14,6	9,8	111	120
II	143	15,2	7,6	109	122
III	144	15,5	6,4	109	123
IV	158	15,0	10,1	110	124
1953					
I	146	15,2	8,4	109	125
II	158	15,8	6,4	108	128
III	160	16,0	5,5	108	128
IV	174	15,6	8,9	107	128

Quelle: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952–1954; Wirtschaft und Statistik 1952–1954;

Bild 6: Daten der wirtschaftlichen Entwicklung Westdeutschlands 1948-1953 (vierteljährlich)

Die DDR und die BDR fanden am 01. Juli 1990 einen Treffpunkt in der Deutschen Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion. Diese Union, die nur sehr kurz in Betrieb war, diente

<sup>100</sup> Abelshäuser, Werner. *Die langen fünfziger Jahre*. Schwann, 1987. Druck. S. 78.

<sup>101</sup> Roesler, Jörg. *Die Wirtschaft der DDR*. Landeszentrale für Politische Bildung Thüringen, 2002. S. 20. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>102</sup> Steiner, André. „Der Weg der DDR in den Untergang.“ *Faz.net*. Frankfurter Allgemeine – Wirtschaft. 28 Sep. 2010. Web. 27 Apr. 2014.

als eine Übergangsmethode für die voraussichtliche deutsche Wiedervereinigung. Die DDR konnte die BRD, ihre soziale Marktwirtschaft und ihre demokratischen und liberalen Idealen nicht mehr verweigern.

Die Berliner Mauer wurde nach Anordnung von oben in der DDR Regierung 1961 aufgebaut und blieb als Zeichen der unversöhnlichen Verschiedenheiten zwischen dem Westen und dem Osten. Um den Verlust der qualifizierten Arbeitskräfte zu dem Westen zu verhindern, wurde die Mauer im Osten mit der Zeit nur strenger und gewalttätiger überwacht. Darüber hinaus gab es in der ehemaligen DDR unzählige Menschenrechtsverletzungen, die im Name der Überwachung des Publikums und des Verbots, in die BRD zu fliehen, begangen wurden. Als erleuchtendes Beispiel für die Unterdrückung der ehemaligen DDR Regierung an die Bevölkerung wird der Aufstand des 17. Juni oft genannt. In diesem Fall verwendete die Regierung gewalttätige, brutale Mittel, um zahlreiche Proteste, Demonstrationen und Streiks zu unterdrücken. Wenn die Bürger eine Meinung gegen ihre Regierung äußern wollten, war es weder gestattet, noch hätte kaum passieren können, denn der Staatssicherheitsdienst (Stasi) überwachte sie wahrscheinlich seit langem schon und wurde ihre Meinungen gewalttätig niederschlagen.<sup>103</sup> Professor Dr. Ulrich Beck, berühmter deutscher Soziologe, machte in einer Rede in der Paulskirche Frankfurt am 5. Juni 1998 klar, wie schädlich die ständig persönliche Überwachung vom Staat für Demokratie sein kann:

Die Herausforderung an eine Politik, die dem Epochenwechsel unserer Tage gerecht werden will, besteht darin, die Ängste und Nöte der Menschen ernst zu

---

<sup>103</sup> Garofalo, Lara. „Ostalgie. Ein Phänomen der Erinnerung.“ (2012). Università Ca' Foscari Venezia.

nehmen, dies aber nicht mit einer Preisgabe demokratischer und weltoffener Grundsätze zu bezahlen.<sup>104</sup>

Am 9. November 1989 fiel das Zeichen der Geschlossenheit der ehemaligen DDR, die Berliner Mauer, und die DDR wurde am 3. Oktober 1990 aufgelöst. Obwohl die wirtschaftliche, politische und soziale Aufgaben enorm waren, um ein neues Deutschland und deutsches Volk glatt und erfolgreich zusammenzubringen, durften die Familien, Freunde und Landsleute, die wegen der Grenze getrennt waren, endlich unter einer Fahne stehen. Die Wiedervereinigung brachte mit sich die Umstellung von einer Planwirtschaft zur sozialen Marktwirtschaft, die Umerziehung auf Demokratie statt Kommunismus und die benötigten Vorbereitungen, die Industrien, Fabriken und Arbeitskräfte der ehemaligen DDR zum globalen Konkurrenz zu bringen. Diese Aufgaben brachten die nächste Wirtschaftskrise in Deutschland mit sich. Um das Land zu vereinen, mussten die Westdeutschen darum kümmern, dass die Infrastruktur, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Arbeitnehmern erfüllten die internationalen Anforderungen. Der Solidaritätszuschlag, eine Einkommensteuer von 5,5% auf Westdeutschen, die sie bezahlten, um die ehemalige DDR mit diesen Zielen zu helfen, repräsentiert die starke Verbindung zwischen Deutschen, egal in welcher wirtschaftlichen Lage sie sich befanden.<sup>105</sup>

Die zwei wirtschaftlichen Krisen, die 1946-1990 als leuchtende Beispiele für die Entwicklung des deutschen Kulturerbes angesehen werden, betonen ähnliche geschichtlicher Variablen. Die Wirtschaftsabschwünge, bzw. der Wiederaufbau der BRD nach dem zweiten Weltkrieg und die Zeit nach der Wiedervereinigung in Deutschland, bezeichnen die Wichtigkeit und Wirksamkeit der zusammenbringenden sozialen, politischen und wirtschaftlichen Kräfte der

---

<sup>104</sup> Beck, Ulrich. „Wie wird Demokratie im Zeitalter der Globalisierung möglich.“ *Politik der Globalisierung* (1998): 7-66. Web. 27 Apr. 2014.

<sup>105</sup> „Solidaritätszuschlaggesetz.“ Outlook Verlag, 2013. Web. 27 Apr. 2014.

deutschen Gesellschaft. Die Rolle des deutschen Verlangens nach Demokratie geführt mit der Bewegung gegen Faschismus, die Vergangenheitsbewältigung und das Übernehmen der Verantwortung in Bezug auf Nationalsozialismus und die dazugehörige Kriegs- und Menschenverbrechen, und letztlich die einflussreichen Aspekten der oben beschriebenen sozialen Marktwirtschaft förderten die Festigung des Kulturerbes in dem deutschen Geist.

Die Deutschen versuchten so hart wie möglich, Hitler, die Verbrechen seiner Regierung und den Zweiten Weltkrieg zu bewältigen. Obwohl sie diese Teile ihrer Geschichte noch nicht komplett verarbeitet hatten, hat das Kulturerbe viel aus dieser Zeit den Deutschen anzubieten. Erhard und Adenauer förderten Deutschland neue Höchststände zu erreichen, indem sie die soziale Marktwirtschaft und die Demokratie weiterausprägten. Gemper schreibt:

In Königswinter legten beide [Erhard und Adenauer] mit unnachgiebiger Entschlossenheit den Grundstein für die Enkulturation einer Wirtschaftsordnung mit konzeptionell prästablierter, d. h. eingebauter Sozialpflichtigkeit: einem ordnungspolitischen Built-in Social Balancing, das zu einem auf marktmanentem Weg sich ständig vollziehenden sozialen Ausgleich ‚zur Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung‘ verpflichtet. Eine ‚enge Koordinierung der Sozialpolitik mit der Wirtschaftspolitik und darüber hinaus mit der Gesamtpolitik ...und dabei von der ‚klassischen‘, ‚neutralen‘ und ‚autonomen‘ Sozialpolitik abgehoben‘.<sup>106</sup>

Aus der Stunde Null und der Trümmerwüste entwickelten sich die Grundsteine der heutigen deutschen Wirtschaft, des Regierungssystems und der Gesellschaft, wie zum Beispiel die soziale Marktwirtschaft, die liberale Demokratie, und eine Gesellschaft, die bereit ist, ein Teil ihres Wohlstands aufzugeben, damit andere auch etwas davon genießen können. Das

---

<sup>106</sup> Gemper, Bodo. S. 5-6.

Wirtschaftswunder und die deutsche Wiedervereinigung symbolisieren noch heute die Rolle des Kulturerbes in Bezug auf die Fähigkeit Deutschland zahlreichen Krisen erfolgreich zu überstehen.

## Zusammenfassung und das Kulturerbe in der Finanz- und Schuldenkrise 2008

Deutschland hat sich in dem letzten Jahrhundert so stark entwickelt, dass es an zweiter Stelle des globalen Markts der Exporte und an vierter Stelle der globalen Wettbewerbsfähigkeit gelang, und zum wirtschaftlichen Hegemon der Europäischen Union geworden ist.<sup>107</sup> Was haben diese Tatsachen über die deutsche Wirtschaft gemeinsam? Sie konnten nur erreicht werden, wenn das deutsche Kulturerbe die Volkswirtschaft dazu brachte, sich in einer widerstandsfähigen Form zu bilden. Die Entwicklungen des wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Hintergrunds in Deutschland wenden einen Betrag zu dem wirtschaftlichen Erfolg zu. Aber die Kompetenz der deutschen Regierung Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit, Wohlstand und wirtschaftlichen Macht weiter zu fördern wurde hauptsächlich durch Erfahrung in Krisenzeiten gesammelt.

Die deutsche nationale Identität, der Sonderweg, das deutsche kollektive Gedächtnis: diese Begriffe bezeichnen nur verschiedene Teile des deutschen Kulturerbes, das für Deutschlands wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit zuständig ist. In einem ähnlichen Vergleich mit Erinnerungspolitik wird diesen Teil des Kulturerbes so charakterisiert:

Die erinnerungspolitische Fragestellung erforscht diese Geschichtsdeutungen unter dem Aspekt ihrer politischen Ziele und Funktionen. Dazu gehört die Frage, wer bestimmte Deutungen in Umlauf gesetzt hat, wie sie weiterentwickelt und transformiert wurden. Die erinnerungspolitische Frage gilt Geschichtsbildern im Kontext gegenwärtigen politischen Handelns. [...] Erinnerungspolitik ist das

---

<sup>107</sup> Global Competitiveness Index 2013-2014. *World Economic Forum*. Web. 27 Apr. 2014.

strategische Operieren mit Geschichtsdeutungen zur Legitimierung politischer Projekt.<sup>108</sup>

Ähnlich wie das Konzept des kollektiven Gedächtnisses als Phänomenologie, unterscheidet sich das Kulturerbe dadurch, dass es viel mehr erklärt. Es wird dazu verwendet, nicht nur die Erinnerungen der gemeinsamen deutschen Vergangenheit zu analysieren, sondern auch zu vollziehen, welche Bedeutung solche Ereignisse auf modernes Deutschland haben. Abelshauser verdeutlicht diese Auffassung:

Die wirtschaftshistorische Forschung ist keine Garküche, die das Menu gegenwärtiger Krisenstrategien aus historisch bewährten Fertigrezepten liefern könnte. Sie bietet aber Stoff für das Denken in Szenarien und damit für die realen Möglichkeiten, die die Zukunft bringen kann.<sup>109</sup>

In Bezug auf den deutschen Sonderweg, die Unterschiede zwischen ihm und dem Kulturerbe sind unaufdringlich aber wichtig. Hans-Ulrich Wehler, deutscher Historiker, dessen Schwerpunkt der Sonderweg war, fand, dass mit ihm ein Gefühl der Superiorität miteingeführt wurde.<sup>110</sup> Sobald die NSDAP ihn als Bezeichnung für die „herrschende“ Kultur der Welt, wurde er nach dem Zweiten Weltkrieg negativ angesehen.

Wie das deutsche Volk in Zeiten der vergangenen Krisen Schöpfe aus dem Sumpf zog und zukünftige staatliche, wirtschaftliche, monetäre oder politische Strategien durch die damaligen Schwierigkeiten verbesserte, rechtfertigt die Wirksamkeit und Wichtigkeit des deutschen Kulturerbes der deutschen Gesellschaft gegenüber.

---

<sup>108</sup> Schwelling, Birgit, ed. *Politikwissenschaft als Kulturwissenschaft: Theorien, Methoden, Problemstellungen*. Springer DE, 2004. Druck. S 177.

<sup>109</sup> Abelshauser, Werner. „Aus Wirtschaftskrisen lernen–aber wie?: Krisenszenarien im Vergleich.“ *Vierteljahrshette Für Zeitgeschichte* 57.4 (2009). Druck. S. 1.

<sup>110</sup> Wehler, Hans-Ulrich. „‘Deutscher Sonderweg’ oder allgemeine Probleme des westlichen Kapitalismus?.“ *Merkur* 35, no. 5 (1981): 478-87. Druck.



Bevor ich mich mit der aktuellen Form des Kulturerbes, das Deutschland immer wieder nach wirtschaftlichen Krisen eine heilende Kraft brachte, um sich gegen die negative Belastung auf seine Wirtschaft zu wehren, beschäftige, möchte ich die vielzähligen Elemente des Kulturerbes noch einmal verdeutlichen und in ihre spezifische Zeitabschnitte einordnen. Ich erkläre die Beispiele nach der Reihenfolge meiner Arbeit, d.h., chronologisch, und wiederhole welche Teile des Kulturerbes aus jeder Zeit sich entwickelten. Obwohl die Entwicklung dieser Erklärung und Beispiele der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit seit dem Anfang der deutschen Geschichte bestehen blieb, veranschaulicht die Finanz- und Schuldenkrise 2008 seine heutige Durchsetzung.

Die deutsche Vereinigung und die führende Rolle, die Bismarck und seine Sozialpolitik in der früheren Zeit des vereinten Deutschlands spielten, schlugen die ersten Wellen des deutschen Kulturerbes. Die Vereinigung von den 39 Mitglieder des Deutschen Bundes unter einer Fahne bezeichnete das Verlangen nach Zusammenarbeit und gemeinsamen Identität, die die Deutschen zusammenhielt. Die zahlreichen sozialen Maßnahmen, die Bismarck durchführte, wie zum Beispiel Arbeiterversicherung, Rentenversicherung, Jugendarbeitsschutz, Einschränkung der Frauenarbeit und die Einführung eines Normalarbeitstags unter anderem, sicherten Bismarcks Platz in der deutschen Geschichte. Obendrauf vererbte Bismarcks starke Persönlichkeit der deutschen Gesellschaft eine Auffassungsgabe der einschneidenden politischen Taktik, die eine Staatsführung verwenden kann, um das Volk zu überzeugen.

Nach der Zerstörung und Verbreitung des Schamgefühls über ganz Deutschland, die zur Zeitperiode nach dem Ersten Weltkrieg gehören, kamen die neuen Schichten des Kulturerbes von den Kriegsreparationen und Auswirkungen des Friedensvertrags von Versailles, der Hyperinflation 1923 und dem Zusammenbruch der Monarchie. Die wirtschaftlichen und

politischen Krisen jener Zeit förderten eine Neuordnung in Deutschland. Der Verlust des Vertrauens in der Monarchie und Eliten machte sich bekannt als die Entscheidung getroffen wurde, trotz der Nachrichten, dass die Deutschen die Oberhand hatten, den Krieg zu kapitulieren. Noch dazu wurde das Publikum mit König Ludwig dem Ersten schnell unzufrieden, da er sich von einer Kurtisane verführen ließ, was nicht mit den Gesellschaftsnormen passte. Die Deutschen fühlten sich auch beschämt wegen der Reparationszahlungen, die die Wirtschaft besonders schwer trafen. Die folgende Hyperinflation 1923 wird noch heute als Ursache und Erklärung der deutschen Phobie vor Geldentwertung genannt. In den aktuellen Nachrichten in *der Süddeutsche Zeitung*, wird es so erwähnt: „Für Kritiker aus den USA und England drückt sich hierin eine Phobie der Deutschen vor Geldentwertung aus, die sich aus dem kollektiven Erlebnis zweier Hyper-Inflationen (1923 und 1948) speise - also aus etwas angeblich Pathologischem.“<sup>111</sup> Deutschland suchte nach einem Ausstieg aus diesen Schwierigkeiten und fand ihn in der NSDAP.

Deutschland wurde während des Zweiten Weltkrieges unter der Führung von Hitler und seiner Partei schwer verletzt, im Sinne von der Zerstörung der Arbeitskräfte und Arbeitspotential, der Industrien und Fabriken und des gesellschaftlichen Rufes. Auch wenn Hitler und die NSDAP durch eine Wahl an die Macht kamen, bekamen sie verbreitete Unterstützung von der deutschen Gesellschaft wegen ihrer Geld- und Arbeitspolitik, und wie sie die steigende Arbeitslosigkeit versenkten. Die Auswirkungen der militärischen Niederlage traf die deutschen Wirtschaft und Politik besonders schwer, indem Deutschland verteilt wurde. Das Kulturerbe dieser Zeit entstand aus einer gemeinsamen Bewältigung der Schwachstellen der deutschen Gesellschaft und Politik. Die dazugehörenden Elemente des Kulturerbes bestehen aus einem

---

<sup>111</sup> Freiberger, Harald, Hans-Jürgen Jakobs und Markus Zydra. „Bundesbank-Chef bestreitet Aufweichung der Inflationsziele.“ *Süddeutsche.de*. Süddeutsche Zeitung. 15. Mai 2012. Web. 27 Apr. 2014.

Verlangen nach Demokratie, der Aufstellung der Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft und einer Verwandlung des militärischen, bismarckschen Ideals des „Blut und Eisen“ zu einer harten Arbeitsmoral. Die Schädigung der deutschen Wirtschaft wurde dadurch verschärft, da die Bomben der Alliierten der Industriekräfte zerrütteten. Der Wiederaufbau und das Wirtschaftswunder hätten nur passieren können, wenn sie von den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft und mit der Hilfe der Siegermächte gesteuert wurden.

Sobald die Verteilung Deutschlands stattfand, wuchsen die DDR und die BRD in zwei verschiedene Richtungen. Die Unterschiede zwischen der Planwirtschaft der DDR, die von Kommunismus beeinflusst wurde, und der auf Kapitalismus basierten sozialen Marktwirtschaft waren unübersehbar. Obwohl es über 40 Jahre dauerte, bis die DDR und die BRD sich vereinten, fand das Kulturerbe in beiden Gesellschaften Wurzeln. Die sozialen Aspekte der Wirtschaft, bzw. das soziale Netzwerk, und die Kriegsmüdigkeit förderten eine friedliche Revolution, die mit dem Zusammenbruch der UdSSR und der Wiedervereinigung Deutschland endete. Der Solidaritätszuschlag, den die Westdeutschen als Hilfsmittel für die ehemaligen Ostdeutschen und den Wiederaufbau ihrer Wirtschaft zahlten, dient als Hauptbeispiel des Kulturerbes. Die Deutschen lernten schon nach dem Zweiten Weltkrieg, wie sie mit dem Wiederaufbau der Infrastruktur und die Umerziehung umgehen sollten.

Das letzte, modernste Beispiel des Kulturerbes ist in den Reformen und Maßnahmen der Finanz- und Schuldenkrise 2008 bemerkbar. Die Weltwirtschaft geriet in diese Krise 2008-2009 und erlitt dadurch erhebliche Schaden. Deutschland spürte im Gegensatz zu fast allen Mitgliedsländern der Europäischen Union kaum die negativen Wirkungen der Eurokrise. Ich behauptete, dass die starke Rolle des Mittelstands, die *Agenda 2010* und das moderne duale Ausbildungssystem dafür verantwortlich waren. Diese Faktoren beziehen sich auch auf das

Kulturerbe, indem sie nicht plötzlich neu erfunden, sondern schrittweise in der deutschen Geschichte entwickelt wurden. Zum Beispiel die von ehemaligem Bundeskanzler Gerhard Schröder durchgeführten Reformen der *Agenda 2010* und *Hartz I-IV*, wie die Umsetzung der Kurzarbeit in den ringenden Unternehmen oder die Änderung der Bedienungen der Arbeitslosenunterstützung, stammen aus dem Kulturerbe und dem sozialen Netzwerk, das Bismarck im 19. Jahrhundert aufbaute. Die duale Ausbildung, die einen gleichseitigen Fokus auf Praxis und Theorie setzt, erfüllt die Nachfrage der Arbeitskräfte, ähnlich wie die Arbeitskräfte zu den Maschinen und Werkzeugen nach dem Zweiten Weltkrieg gerufen wurden. Letztlich hatte die Änderung der Arbeitslosenversicherung vom Staat eine große Wirkung auf den Anreiz der Arbeitslosen, indem sie mehr als zuvor dazu gefördert wurden, eine Arbeitsstelle früher zu finden. Dieser letzte Punkt hängt mit dem sozialen Netzwerk eng zusammen, weil das Kulturerbe legt aus, wie die Gesellschaft immer auf die Personen, die Hilfe benötigten, Acht geben soll; ein ähnlicher Grund warum die Solidaritätszuschlag nach der Wiedervereinigung durchgeführt wurde. Dr. Tobias Kaiser, Wirtschaftsredakteur bei *der Welt*, erklärt mir in einem Interview die wichtige Rolle, die diese Reformen auf die Stärke der deutschen Wirtschaft spielten:

Für den Erfolg in der Krise, speziell für die Zeit nach 2008, entscheidend war [...] die Arbeitsmarktreformen nach der 2000 Wende. Zum zweiten, aber auch die ausgesprochen korporatistisch Umgangsweise in der Wirtschaft zwischen Unternehmen, Mitarbeitervertretern, Staat – allen Beteiligten.<sup>112</sup>

Das Kulturerbe spielte während der Finanz- und Schuldenkrise 2008 eine sehr wichtige Rolle in der Verstärkung der Widerstandsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft, weil die Ausgänge aus der Krise schon erfunden wurden, aber nur modernisiert werden mussten.

---

<sup>112</sup> Kaiser, Tobias. Interview. 9 Juli 2013. München – Berlin. Auf Deutsch.

Schlussfolgernd ist Deutschlands Widerstandsfähigkeit auf das deutsche Kulturerbe zurückzuführen. Ulrich Beck, Professor emeritiert für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, vermittelt diese Behauptung in seinem Buch *Das deutsche Europa*:

Die Deutschen haben ihre Lektion mittlerweile gelernt. Sie sind Vorzeige-Demokraten geworden, Vorzeige-Atomaussteiger, Vorzeige-Sparer, Vorzeige-Pazifisten. Sie haben einen langen, bisweilen schwierigen Weg zurückgelegt.

Die Geister der Vergangenheit waren nicht immer vergangen, sondern manchmal noch auffallend lebendig.<sup>113</sup>

Die Elemente des Kulturerbes entwickelten sich durch die Geschichte Deutschlands. Ich würde sie beschreiben als demokratisch, ehrlich, vorsichtig vor ungehemmtem Kapitalismus, kriegsmüde, stark konzentriert auf die Verstärkung ihrer Volkswirtschaft während ein wirksames soziales Netzwerk in der Gesellschaft hineingebaut wird, und schließlich, dass sie nie wieder verschwindet noch aufgibt. Das Kulturerbe lässt sich nicht nur in einzelnen Ereignissen und wirtschaftlichen Krisen in der deutschen Geschichte auftauchen, sondern durch das Mittel des Kulturerbes lernen die Deutschen, wie etwas hätte passieren können, und ändern ihre heutige und zukünftige Wirtschaftspolitik, um die Volkswirtschaft immer widerstandsfähiger zu machen.

---

<sup>113</sup> Ulrich Beck, *Das Deutsche Europa : Neue Machtlandschaften Im Zeichen Der Krise*. Berlin: Suhrkamp, 2012. Druck. S. 55.

## Schlussbemerkungen

Mit dieser Arbeit versuche ich darzustellen, wie passend meine Auffassung des deutschen Kulturerbes der Entwicklung der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit ist. Bisher untersuchte ich die deutsche Geschichte, aber in diesem letzten Teil bespreche ich die zwei folgende Fragen, die eher von der Zukunft handeln: Wie sieht die Zukunft für das deutsche Wirtschaftsmodell aus? Kann es an wirtschaftlich schwächeren Ländern verbreitet werden? Ich beschließe diese Arbeit mit diesen Annahmen, die sich von meiner Forschung zusammenfassen ließen.

In Bezug auf die Zukunft für das deutsche Modell, das von den Wirtschaftstheorien des Neokorporatismus und Neoliberalismus stammt, wird seine Widerstandsfähigkeit sich nur mit der Zeit und mit weiteren Krisen verstärken. Durch meine Forschung und meine Interviews fasste ich den Entschluss, dass Deutschland in der nahen Zukunft schon stark bleiben wird, solange es sich immer wieder an sein Kulturerbe erinnert und seine Politik in diesem Sinne prägt. Richard Deeg, Professor für Politikwissenschaft an Temple Universität, geht näher in seinem Glauben an das deutsche Modell ein:

Germany's institutional reforms to date represent successful adjustment to more global and competitive capital and product markets – one that preserves an economic model capable of combining relatively high social equality with long-term competitiveness. In this sense Germany may still serve as a model for all of the European Union.<sup>114</sup>

Die Zukunft für Deutschland sieht optimistisch aus, solange es den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft folgt.

---

<sup>114</sup> Deeg, Richard. „The Comeback of Modell Deutschland? The New German Political Economy in the EU.“ *German Politics* 14.3 (2005): 332-353.S. 349. Druck.

Ich bin der Meinung, dass das deutsche Modell nicht übertragbar ist. Ich glaube, dass die deutsche Geschichte, die schwierigen Lagen, aus welchen die Deutschen sich zum Wohlstand herausarbeiteten, und die damaligen internationalen Rahmenbedingungen nicht wiederholbar sind. Oskar Holl, deutscher Journalist und Akademiker, sagte in einem Interview, dass das deutsche Modell auch nicht leicht übertragbar sei:

Theoretisch könnte das verbreitet werden. Aber aufgrund der Geschichte Deutschlands werden wir alle große Sorge haben, anderen Leuten Lehren zu erteilen. [...] Sensiblen Deutschen werden den anderen Menschen aus anderen Ländern keine Lehren erteilen. Sie werden vorsichtig sein. Abstrakt gesprochen, ob etwas übernommen werden kann, das ist umstritten.<sup>115</sup>

Deutschland und seine widerstandsfähige Wirtschaft sollen als Vorbild des Erfolges dastehen, aber nicht anderen Länder dazu zwingen, sein Modell nachzumachen.

---

<sup>115</sup> Holl, Oskar. persönliches Interview. 26 Juni 2013. München. Auf Deutsch.

## Verzeichnis der zitierten Literatur

- Abelshauer, Werner. „Aus Wirtschaftskrisen lernen–aber wie?: Krisenszenarien im Vergleich.“ *Vierteljahrshette für Zeitgeschichte* 57.4 (2009). Druck.
- . „Hilfe und Selbsthilfe. Zur Funktion des Marshallplans beim westdeutschen Wiederaufbau.“ *Vierteljahrshette für Zeitgeschichte* (1989). Druck.
- . „Kriegswirtschaft und Wirtschaftswunder. Deutschlands wirtschaftliche Mobilisierung für den Zweiten Weltkrieg und die Folgen für die Nachkriegszeit.“ *Vierteljahrshette für Zeitgeschichte* (1999). Druck.
- Austilat, Andreas. „Erster Weltkrieg Offene Rechnung Von 1918.“ *Tagesspiegel.de*. Der Tagesspiegel, 16 Nov. 2008. Web. 27 Apr. 2014.
- Ayass, Wolfgang. „Bismarck und der Arbeiterschutz: Otto von Bismarcks Ablehnung des gesetzlichen Arbeiterschutzes – eine Analyse der Dimensionen und Hintergründe.“ *Vierteljahrshette für Sozial Und Wirtschaftsgeschichte* 89.4 (2002). Web. 28 Apr. 2014.
- Baring, Arnulf, und Gregor Schöllgen. *Kanzler, Krisen, Koalitionen: Von Konrad Adenauer bis Angela Merkel*. Pantheon Verlag, 2010. Druck.
- Benz, Wolfgang. „Demokratisierung durch Entnazifizierung und Erziehung.“ *Informationen zur politischen Bildung* 259.2 (1998): 1945-1949. 13 Juli 2005. Web. 27 Apr. 2014.
- Berliner Erklärung. Documentarchiv.de. 5. Juni 1945. Web. 27 Apr. 2014.
- Clark, Christopher. *Preußen: Aufstieg und Niedergang 1600–1947*. DVA, 2013. Druck.
- Deeg, Richard. „The Comeback of Modell Deutschland? The New German Political Economy in the EU.“ *German Politics* 14.3 (2005). Druck.
- „Das Kulturerbe“ *Duden*. Web. 25 Jan 2014.
- „Die Weimarer Republik.“ *Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit*. 1 Juli 2004. Web. 27 Apr. 2014.
- Eighan, Austin J. „...And Then the Recession Hit: Germany’s National Endowment and Economic Resiliency in Light of the 2008 Sovereign Debt Crisis”. 2013. Druck.
- Fergusson, Adam. „Das Ende des Geldes.“ München: Finanzbuchverlag (2011). Druck.
- Freiberger, Harald, Hans-Jürgen Jakobs und Markus Zydra. „Bundesbank-Chef bestreitet Aufweichung der Inflationsziele.“ *Süddeutsche.de*. Süddeutsche Zeitung. 15. Mai 2012. Web. 27 Apr. 2014.



- García-Ziemsens, Ramón. „Bunt, Jung, Phantasievoll.“ *DW.de*. Deutsche Welle, 7 Juli 2010. Web. 26 Apr. 2014.
- Gemper, Bodo. *Rheinische Wegbereiter der Sozialen Marktwirtschaft: Charakter zeigen im Aufbruch*. No. 2008-02. Ordnungspolitische Diskurse, 2008. Web. 27 Apr. 2014.
- Grunfeld, Frederic V. *Die deutsche Tragödie (The Hitler file, dt.) Adolf Hitler und Dt. Reich, 1918-1945, in Bildern*. 1975. Druck.
- Hamerow, Theodore S., ed. *The Age of Bismarck: Documents and Interpretations*. Taylor & Francis, 1973. Druck.
- Hartwich, Oliver Marc, und Razeen Sally. „Neoliberalism: the genesis of a political swearword.“ *The Center for Independent Studies*. CIS Occasional Paper 114. 21 May 2009. Web. 27 Apr. 2014.
- Hitler, Adolf. Rede am 30. Januar 1941 in Berlin. *Worldfuturefund.org*. Web. 27 Apr. 2014.
- Holl, Oskar. persönliches Interview. 26 Juni 2013. München. Auf Deutsch.
- Illing, Gerhard. persönliches Interview. 9 Juli 2013. München. Auf Deutsch.
- Janßen, Karl-Heinz. „Was für ein Glück, daß die Menschen nicht denken...“ *Zeit.de*. Zeit Online. 18 Juli 1975. Web. 27. Apr. 2014.
- Joerges, Christian, und Florian Rödl. „Social Market Economy's Europe's Social Model?.“ *A European Social Citizenship* (2004). Web. 27 Apr. 2014.
- Kaiser, Tobias. Interview. 9 Juli 2013. München – Berlin. Auf Deutsch.
- Kister, Kurt. „Guttenberg: Plagiatsaffäre – Wenn Einen Die Warme Wolke Nicht Mehr Trägt.“ *Süddeutsche.de*. Süddeutsche Zeitung, 21 Feb. 2011. Web. 27 Apr. 2014.
- Merkel, Angela. „Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel.“ Deutscher Bundestag. Berlin. 29. Jan. 2014.
- Niejahr, Elisabeth, und Jan Fleischhauer. „Logik des Kalten Buffets.“ *Spiegel.de*. Der Spiegel, 20 Juli 1998. Web. 28 Apr. 2014.
- „Revolution, 1918/1919.“ *Historisches Lexikon Bayerns*. 7 März 2014. Web. 27 Apr. 2014.
- Riehl, Wilhelm Heinrich. *Die deutsche Arbeit*. JG Cotta, 1861. Druck.
- Sa’adah, Anne. „Regime Change Lessons from Germany on Justice, Institution Building, and Democracy.“ *Journal of Conflict Resolution* 50.3 (2006). Druck.

Scheuble, Verna und Michael Wehner. „Fußball und nationale Identität.“ *Der Bürger im Staat: Fußball und Politik* (2006). Heft 1. Web.

Schmidt, Manfred G. *Sozialpolitik in Deutschland: historische Entwicklung und internationaler Vergleich*. Vol. 2. Springer DE, 2005. Druck.

Schmitter, Philippe C. „Neo-corporatism and the State.“ *The Political Economy of Corporatism*. Basingstoke: Macmillan, 1985. 49. Druck.

Schulz, Gerhard. *Deutschland seit dem Ersten Weltkrieg: 1918-1945*. Vol. 10. Vandenhoeck & Ruprecht, 1982. Druck.

Schwaiger, Elisabeth, Ines Omann, und Heidi Grüneis. „Wachstum im Wandel und die Landwirtschaft in der Rolle der Bereitstellung und Nutzung von Ökosystemleistungen.“ (2012). *Policy Paper Serie „Wachstum in Wandel.“* Sustainable Europe Research Institute. Web. 27 Apr. 2014.

Schwelling, Birgit, ed. *Politikwissenschaft als Kulturwissenschaft: Theorien, Methoden, Problemstellungen*. Springer DE, 2004. Druck.

Sheehan, James J.. „The Future of the European State: Some Historical Reflections on the German Case.“ *Bulletin of the German Historical Institute* 42 (2008). Web. 27 Apr. 2014.

Sturm, Reinhard. „Zwischen Festigung und Gefährdung 1924-1929.“ Weimarer Republik (1998). *Bundeszentrale für politische Bildung*. 23 Dez. 2011. Web. 27 Apr. 2014.

Taylor, Alan John Percivale. *The Course of German History: A Survey of the Development of German History since 1815*. Routledge, 2001. Druck.

Thamer, Hans-Ulrich. „Ursachen des Nationalsozialismus.“ *Bpd.de*. Bundeszentrale für politische Bildung. 6. Apr. 2005. Web. 27 Apr. 2014.

Ulrich Beck, *Das Deutsche Europa : Neue Machtlandschaften Im Zeichen Der Krise*. Berlin: Suhrkamp, 2012. Druck.

Von Bismarck, Otto. *Reden 1847-1869*. Hg., Wilhelm Schüßler, Band 10, Bismarck: Die gesammelten Werke. Hg. Hermann von Petersdorff. Berlin: Otto Stolberg, 1924-35. Druck.

Von Hellfeld, Matthias. „Ein Aufregendes Jahrzehnt.“ *DW.de*. Deutsche Welle, 31 Dez. 2009. Web. 26 Apr. 2014.

„What’s Wrong with Democracy?“ *The Economist*. 1 March 2014. Druck.

## Bibliographie

- Abelshauer, Werner. „Aus Wirtschaftskrisen lernen–aber wie?: Krisenszenarien im Vergleich.“ *Vierteljahrshette für Zeitgeschichte* 57.4 (2009). Druck.
- . „Hilfe und Selbsthilfe. Zur Funktion des Marshallplans beim westdeutschen Wiederaufbau.“ *Vierteljahrshette für Zeitgeschichte* (1989). Druck.
- . „Kriegswirtschaft und Wirtschaftswunder. Deutschlands wirtschaftliche Mobilisierung für den Zweiten Weltkrieg und die Folgen für die Nachkriegszeit.“ *Vierteljahrshette für Zeitgeschichte* (1999). Druck.
- . *Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945*. Vol. 1. CH Beck, 2004. Druck.
- . *Die langen fünfziger Jahre*. Schwann, 1987. Druck.
- Austilat, Andreas. „Erster Weltkrieg Offene Rechnung Von 1918.“ *Tagesspiegel.de*. Der Tagesspiegel, 16 Nov. 2008. Web. 27 Apr. 2014.
- Ayass, Wolfgang. „Bismarck und der Arbeiterschutz: Otto von Bismarcks Ablehnung des gesetzlichen Arbeiterschutzes – eine Analyse der Dimensionen und Hintergründe.“ *Vierteljahrshette für Sozial Und Wirtschaftsgeschichte* 89.4 (2002). Web. 28 Apr. 2014.
- Baring, Arnulf, und Gregor Schöllgen. *Kanzler, Krisen, Koalitionen: Von Konrad Adenauer bis Angela Merkel*. Pantheon Verlag, 2010. Druck.
- Bartling, Hartwig, Helmut Gröner, Erhard Kantzenbach und Otto G. Mayer, eds. *Wirtschaftspolitische Probleme der Integration der ehemaligen DDR in die Bundesrepublik*. Vol. 212. Duncker & Humblot, 1991. Druck.
- Beck, Ulrich. „Wie wird Demokratie im Zeitalter der Globalisierung möglich.“ *Politik der Globalisierung* (1998). Web. 27 Apr. 2014.
- Benz, Wolfgang. „Demokratisierung durch Entnazifizierung und Erziehung.“ *Informationen zur politischen Bildung* 259.2 (1998): 1945-1949. 13 Juli 2005. Web. 27 Apr. 2014.
- Berliner Erklärung. Documentarchiv.de. 5. Juni 1945. Web. 27 Apr. 2014.
- „Bundeskanzlerin Merkel: ‚Soziale Marktwirtschaft ist unser Kompass.‘“ *Cdu-bw.de*. Christlich Demokratische Union in Baden-Württemberg. 29 Jan. 2014. Web. 27 Apr. 2014.
- Clark, Christopher. *Preußen: Aufstieg und Niedergang 1600–1947*. DVA, 2013. Druck.
- „Das Kulturerbe“ *Duden*. Web. 25 Jan 2014.

Deeg, Richard. „The Comeback of Modell Deutschland? The New German Political Economy in the EU.“ *German Politics* 14.3 (2005). Druck.

„Deutsche Geschichten.“ *Deutschesgeschichten.de*. Web. 27 Apr. 2014.

Deutscher Bundestag. „Die Revolution von 1918/19.“ *Bundestag.de*. Kultur und Geschichte. Web. 27 Apr. 2014.

„Deutscher Zollverein (1834-1870).“ *HGIS Germany*. Web. 27. Apr. 2014.

„Die Weimarer Republik.“ *Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit*. 1 Juli 2004. Web. 27 Apr. 2014.

Dimsdale, Nicholas H., Nick Horsewood, und Arthur van Riel. *Unemployment and Real Wages in Weimar Germany*. No. 056. Economics Group, Nuffield College, University of Oxford, 2004. Web. 27 Apr. 2014.

Eighan, Austin J. „...And Then the Recession Hit: Germany’s National Endowment and Economic Resiliency in Light of the 2008 Sovereign Debt Crisis”. 2013. Druck.

„Ein Brot für 105 Milliarden Reichsmark“ *Welt.de*. Die Welt. Web. 14 Nov. 2013.

Erhard, Ludwig. *Wohlstand für alle*. Econ, 1957. Druck.

Fergusson, Adam. „Das Ende des Geldes.“ München: Finanzbuchverlag (2011). Druck.

Freiberger, Harald, Hans-Jürgen Jakobs und Markus Zydra. „Bundesbank-Chef bestreitet Aufweichung der Inflationsziele.“ *Süddeutsche.de*. Süddeutsche Zeitung. 15. Mai 2012. Web. 27 Apr. 2014.

García-Ziemsén, Ramón. „Bunt, Jung, Phantasievoll.“ *DW.de*. Deutsche Welle, 7 Juli 2010. Web. 26 Apr. 2014.

Garofalo, Lara. „Ostalgie. Ein Phänomen der Erinnerung.“ (2012). Università Ca' Foscari Venezia.

„Gefallene Soldaten Im Ersten Weltkrieg Nach Länder 1914-18 | Statistik.“ *Statista*. N.p., n.d. Web. 28 Apr. 2014.

Gemper, Bodo. *Rheinische Wegbereiter der Sozialen Marktwirtschaft: Charakter zeigen im Aufbruch*. No. 2008-02. Ordnungspolitische Diskurse, 2008. Web. 27 Apr. 2014.

„Germany – Economic Indicators.“ *Tradingeconomics.com*. Web. 27 Apr. 2014.

Glismann, Hans H., Horst Rodemer und Frank Wolter. *Zur Natur der Wachstumsschwäche in der Bundesrepublik Deutschland: Eine empirische Analyse langer Zyklen wirtschaftlicher Entwicklung*. No. 55. Kieler Diskussionsbeiträge, 1978. Druck.

- Global Competitiveness Index 2013-2014. *World Economic Forum*. Web. 27 Apr. 2014.
- Grunfeld, Frederic V. *Die deutsche Tragödie (The Hitler File, dt.) Adolf Hitler und Dt. Reich, 1918-1945, in Bildern*. 1975. Druck.
- Hahn, Hans-Werner. *Geschichte des deutschen Zollvereins*. Vandenhoeck & Ruprecht, 1984. Druck.
- Hallett, Graham. „The Social Economy of West Germany.“ New York: St. Martin's Press, 1973. Druck.
- Hamerow, Theodore S., ed. *The Age of Bismarck: Documents and Interpretations*. Taylor & Francis, 1973. Druck.
- Hartwich, Oliver Marc, und Razeen Sally. „Neoliberalism: the genesis of a political swearword.“ *The Center for Independent Studies*. CIS Occasional Paper 114. 21 Mai 2009. Web. 27 Apr. 2014.
- Helmenstein, C., et al. „Volkswirtschaftliche Effekte der FIFA Fußball WM 2006 in Deutschland.“ Ad hoc-Research der SportsEconAustria, Institut für Sportökonomie, Wien (2007). Web.
- Hitler, Adolf. Rede am 30. Januar 1941 in Berlin. *Worldfuturefund.org*. Web. 27 Apr. 2014.
- „Hitlers Volkssturm: Der letzte Befehl.“ *Spiegel.de*. Der Spiegel. 14. Sep. 2009. Web. 27 Apr. 2014.
- Holl, Oskar. persönliches Interview. 26 Juni 2013. München. Auf Deutsch.
- Illing, Gerhard. persönliches Interview. 9 Juli 2013. München. Auf Deutsch.
- Isabelle de Pommereau, Correspondent. „Germany finishes paying WWI reparations, ending century of ‚guilt‘.“ *Christian Science Monitor*. 04 Oct. 2010. Web. 27 Apr. 2014.
- Janßen, Karl-Heinz. „‘Was für ein Glück, daß die Menschen nicht denken...‘.“ *Zeit.de*. Zeit Online. 18 Juli 1975. Web. 27. Apr. 2014.
- Joerges, Christian, und Florian Rödl. „Social Market Economy's as Europe's Social Model?.“ *A European Social Citizenship* (2004). Web. 27 Apr. 2014.
- „Jugendwort Des Jahres 2011: Swag - Platz 3: Guttenbergen.“ *Süddeutsche.de*. Süddeutsche Zeitung, 5 Dez. 2011. Web. 27 Apr. 2014.
- Jungmann, Markus. „Rahmenbedingungen für den Wiederaufbau der Industrie nach dem 2. Weltkrieg.“ (2004). Universität Leipzig (Institut für Geographie). Druck.

- Kaiser, Tobias. Interview. 9 Juli 2013. München – Berlin. Auf Deutsch.
- Kenworthy, Lane. „Quantitative Indicators of Corporatism.“ *International Journal of Sociology* 33.3 (2003). Web. 27 April. 2014.
- Khoudour-Castéras, David. „Welfare State and Labor Mobility: The Impact of Bismarck’s Social Legislation on German Emigration Before World War I.“ *Journal of Economic History* 68.1 (2008). Web. 27 Apr. 2014.
- Kister, Kurt. „Guttenberg: Plagiatsaffäre – Wenn einen die warme Wolke nicht mehr Trägt.“ *Süddeutsche.de*. Süddeutsche Zeitung, 21 Feb. 2011. Web. 27 Apr. 2014.
- Kunz, Andreas. *Civil Servants and the Politics of Inflation in Germany, 1914-1924*. Vol. 7. Berlin, Walter de Gruyter, 1986. Druck.
- Laidler, David E., und George W. Stadler. „Monetary Explanations of the Weimar Republic's Hyperinflation: Some neglected Contributions in Contemporary German Literature.“ *Journal of Money, Credit and Banking* (1998). Druck.
- Lemke, Thomas. „‘The Birth Of Bio-Politics’: Michel Foucault's Lecture at The Collège de France on Neo-Liberal Governmentality.“ *Economy & Society* 30.2 (2001). Web. 27 Apr. 2014.
- Lutz, Ralph Haswell. *The German Revolution, 1918-1919*. Vol. 1. The University, 1922. Druck.
- Merkel, Angela. „Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel.“ Deutscher Bundestag. Berlin. 29. Jan. 2014.
- Niejahr, Elisabeth, und Jan Fleischhauer. „Logik des Kalten Buffets.“ *Spiegel.de*. Der Spiegel, 20 Juli 1998. Web. 28 Apr. 2014.
- Offe, Claus. *Herausforderungen der Demokratie: zur Integrations-und Leistungsfähigkeit politischer Institutionen*. Campus Verlag, 2003. Druck.
- „Ordoliberalismus.“ *Bpb.de*. Bundeszentrale Für Politische Bildung. Web. 27 Apr. 2014.
- „Otto von Bismarck: German Chancellor 1862-1890.“ United States Social Security Administration. Web. 27 Apr. 2014.
- „Revolution, 1918/1919.“ *Historisches Lexikon Bayerns*. 7 März 2014. Web. 27 Apr. 2014.
- Riehl, Wilhelm Heinrich. *Die deutsche Arbeit*. JG Cotta, 1861. Druck.
- Roesler, Jörg. „Die Wirtschaft der DDR.“ Landeszentrale für Politische Bildung Thüringen, 2002. Web. 27 Apr. 2014.

Sa'adah, Anne. „Regime Change Lessons from Germany on Justice, Institution Building, and Democracy.“ *Journal of Conflict Resolution* 50.3 (2006). Druck.

Scheuble, Verna und Michael Wehner. „Fußball und nationale Identität.“ *Der Bürger im Staat: Fußball und Politik* (2006). Heft 1. Web.

Schmidt, Manfred G. *Sozialpolitik in Deutschland: historische Entwicklung und internationaler Vergleich*. Vol. 2. Springer DE, 2005. Druck.

Schmidt, Manfred G., et al. „Der Wohlfahrtsstaat.“ *Eine Einführung in den historischen und internationalen Vergleich*. Wiesbaden (2007). Druck.

Schmieding, Holger. *Die ostdeutsche Wirtschaftskrise: Ursachen und Lösungsstrategien. Anmerkungen im Lichte der westdeutschen Erfahrungen von 1948 und des polnischen Beispiels von 1990*. No. 461. Kiel Working Papers, 1991. Druck.

Schmitter, Philippe C. „Neo-corporatism and the State.“ *The Political Economy of Corporatism*. Basingstoke: Macmillan, 1985. Druck.

Schneider, Hans. „Das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933. Bericht über das Zustandekommen und die Anwendung des Gesetzes.“ *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, 1.3. (1953). Druck.

Scholl, Inge. *Die weiße Rose*. S. Fischer Verlag, 2011. Druck.

Schulz, Gerhard. *Deutschland seit dem Ersten Weltkrieg: 1918-1945*. Vol. 10. Vandenhoeck & Ruprecht, 1982. Druck.

Schwaiger, Elisabeth, Ines Omann, und Heidi Grüneis. „Wachstum im Wandel und die Landwirtschaft in der Rolle der Bereitstellung und Nutzung von Ökosystemleistungen.“ (2012). *Policy Paper Serie „Wachstum in Wandel.“* Sustainable Europe Research Institute. Web. 27 Apr. 2014.

Schwelling, Birgit, ed. *Politikwissenschaft als Kulturwissenschaft: Theorien, Methoden, Problemstellungen*. Springer DE, 2004. Druck.

Sheehan, James J.. „The Future of the European State: Some Historical Reflections on the German Case.“ *Bulletin of the German Historical Institute* 42 (2008). Web. 27 Apr. 2014.

„Sinn und Ziele des Zollvereins“ Schülerlexikon.de. Web. 27 Apr. 2014.

„Solidaritätszuschlaggesetz“. Outlook Verlag, 2013. Web. 27 Apr. 2014

Steiner, André. „Der Weg der DDR in den Untergang.“ *Faz.net*. Frankfurter Allgemeine – Wirtschaft. 28 Sep. 2010. Web. 27 Apr. 2014.

- Sturm, Reinhard. „Zerstörung der Demokratie 1930 – 1932.“ *Bpb.de*. Bundeszentrale für politische Bildung. 23 Dez. 2011. Web. 27 Apr. 2014.
- . „Zwischen Festigung und Gefährdung 1924-1929.“ Weimarer Republik (1998). *Bundeszentrale für politische Bildung*. 23 Dez. 2011. Web. 27 Apr. 2014
- Taylor, Alan John Percivale. *The Course of German History: A Survey of the Development of German History since 1815*. Routledge, 2001. Druck.
- Thamer, Hans-Ulrich. „Ursachen des Nationalsozialismus.“ *Bpd.de*. Bundeszentrale für politische Bildung. 6. Apr. 2005. Web. 27 Apr. 2014.
- Ulrich Beck, *Das Deutsche Europa : Neue Machtlandschaften Im Zeichen Der Krise*. Berlin: Suhrkamp, 2012. Druck.
- „Vergleich von West- und Ostdeutschland vor der Wiedervereinigung im Jahr 1988 bzw. 1989 | Statistik.“ *Statista*. Web. 28 Apr. 2014.
- Vitols, Sigurt. *Gibt es einen deutschen Kapitalismus?* Ed. Volker R. Berghahn. Campus, 2006. Druck.
- Von Bismarck, Otto. *Reden 1847-1869*. Hg., Wilhelm Schüßler, Band 10, Bismarck: Die gesammelten Werke. Hg. Hermann von Petersdorff. Berlin: Otto Stolberg, 1924-35. Druck.
- Von Hellfeld, Matthias. „Ein Aufregendes Jahrzehnt.“ *DW.de*. Deutsche Welle, 31 Dez. 2009. Web. 26 Apr. 2014.
- Von Treitschke, Heinrich. *Der Deutsche Zollverein und seine Geschichte*. Bremen: Europäischer Hochschulverlag. 2009. Druck.
- „What’s Wrong with Democracy?.“ *The Economist*. 1 March 2014. Druck.
- Watrin, Christian. „The Principles of the Social Market Economy — Its Origins and Early History.“ *Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft* 135, No. 3 (1979). 25 Jan. 2008. Web. 27 Apr. 2014.
- Weber, Mark. „How Hitler Tackled Unemployment and Revived Germany’s Economy.“ *Institute for Historical Review*. Feb. 2012. Web. 27 Apr. 2014.
- Wehler, Hans-Ulrich. „‘Deutscher Sonderweg’ oder allgemeine Probleme des westlichen Kapitalismus?.“ *Merkur* 35, no. 5 (1981). Druck.
- Yelton, David K. „Ein Volk Steht Auf’: The German Volkssturm and Nazi Strategy, 1944-45.“ *Journal of Military History* 64.4 (2000). Druck.